Der Leidende CHRISTUS/

In einem Trauerſpiele vorgeſtellet

Durch
Johann Klaj/
Der H. Schrifft Befliſſenen/und gekrönten Poeten.

Coburger Landes-Bücherei

Nürnberg/ in Verlegung Wolffgang Endters/
Im Jahre M. DC. XLV.

D IV 6/10

Denen

HochEdlen/ Ehrenveſten/ Fürſichtigen/ Hoch- und Wolweiſen Herren/

H. Niclas Albrecht Riedern von Kornburg.

H. Johan Wilhelm Kreſſen von Kreſſenſtein.

H. Burkhard Löffelholtzen von Kohlberg.

H. Chriſtoff Dörrern von Oberbürgles.

H. Leonhard Grundhern.

H. Paulus Harsdörffern.

H. Georg Chriſtoff Böheim.

H. Andreas Georg Paumgärtnern von Holenſtein auf Lohnerſtatt.

Der freien Kaiſerl: Reichsſtatt Nürnberg Hochanſehligen Landpflegern und Waldherren/

Meinen inſonders höchſtgeehrten Schutzherren/ und vielmögenden Beförderern.

Landesbibliothek Coburg

HochEdle / Ehrenveſte / Fůrſichtige / Hoch- und Wolweiſe / inſonders groſzgůnſtige / hochgeehrte Herren.

IN Sprůchwörtern Salomons haben Jhre HochAdel-Herrlichkeit zum öfftern geleſen / daß der / welcher einen Stein auf den Rabenſtein werfe / ſich vergeblichen bearbeite. Jn Erläuterung dieſer verblůmten Rede haben die Ausleger jederzeit die Köpfe ſehr zerbrochen / und ſcheinet / als hätten ſie auch mehrerntheils einen Stein auf den Rabenſtein geworfen.

Jn der Edlen Grundſprache heiſt der Stein אבן, welches etzliche von einem Schleuderſtein / andere von einer Perle / andere von einem Schirbel / andere von einem Rechenpfennige / andere von einem Gaſſenſteine auslegen.

Der Ort oder das Ziel / worinnen dieſe Verrichtungen ihre Endſchafft erreichet / heiſt מרגמה, welches Wort / weil es nur einmal in der Bibel / viel Meinungen erreget / etzliche legen es aus von einer Schleuder / LXX σφενδόνη, andere von einem Haufen Perlen / etzliche von einem Purpur / andere / wie Lutherus, von einem Rabenſtein / andere von einem gemeinen Bruch- oder Bauſteine.

Den Ausſchlag in ſo vielfältigen Erklärungen zu geben / iſt dieſes Orts nicht.

Die beſte ſcheinet dieſe zu ſeyn / daß מרגמה heiſſe eine Wegſeule. Es waren aber bey denen Alten dem Weggotte (Mercurius)

zu Ehren ſteinerne und hültzerne Seulen aufgerichtet/aldieweil ſie dar- vorhielten / daß der jenige bey dem Mercur dem Gott der Straſſen in höchſte Ungnade käme / der einen Irrenden nicht wieder auf den rech- ten Weg brächte. Mercur aber war der Gott / wie Cluverius dar- thut/den die Teutſchen Teut genennt. Dahero Goropius Becanus in die Gedanken geräht/als weñ Margemah der eigentliche Name des Mercurs were/und ſo viel hieſſe als Markungmann/Markrichter oder Grentzfürſt / wie ſie Wehnerus nennet. Wiewoln ihn deßwegen Sel- denus in dem Buch von Syriſchen Göttern zimlich höniſch hält.

Dieſer Gottesdienſt ſol von dem Mercur ſelbſten entſtanden ſeyn/ als er vor denen Göttern wegen des ümgebrachten Argus von der Juno zu Rede geſetzt worden / habe er ſich mit des Jupiters Befehlich ent- ſchuldiget/und alſo loßgeſprochen worden/da hätten die Richter / nach Brauch des himmliſchen Gerichts/die Steine zu ſeinen Füſſen gewor- fen/ welches die Menſchen auf Erden nachgethan / und was ſie für Steine inmitten des Weges gefunden/an ſeine Seule geworfen/ wel- che ſie ἑρμαίȣς λόφȣς, Mercurs Steinhaufen genennet.

Dieſe Götzen hat Carl der Groſſe / als er die Sachſen bezwun- gen und zum Chriſtlichen Glauben gebracht / niedergeriſſen / und an Statt derſelben das Zeichen des heiligen Creutzes auf denen Wegſchei- den und Landſtraſſen aufgerichtet / damit die Ehre des Creutzes / an welchem unſer Heil gehangen/befördert würde.

Euſebius, Chryſoſtomus und auch der Kaiſer Juſtinian haben vor rahtſam gehalten / die Creutze an die Wege und in die Wälder zu ſtellen.

Ob nun wol die Heydenbilder abgeworfen worden/ ſo iſt dennoch der Gebrauch verblieben / daß man an ſolche Grentzſeulen Steine ge- worfen/nicht zwar zu Ehren des Creutzes/ſondern entweder die Wege zu ſaubern / oder daß die Reiſenden vergewiſſert würden / ſie weren auf der rechten Landſtraſſe und wie viel ſie von dem Wege hinterſich ge- bracht.

Dergleichen ſind auch meiner Wenigkeit zu Geſichte kommen /

als

als ich dieſe HochAdel: Neronsburg erblikket/maſſen ich/durch deroſelben Pflege und Wälder reiſend/ vielfältig betrachtet.

Wie ich mich bisanhero in Jhrer HochAdel: Herrlichkeit wolverwahrten Ringmauer aufgehalten und darinnen meines Studirens abgewartet/ mir durch die Poeterey verhoffentlich viel Schutzherren und Beförderer gemacht. Als meinet ich/es würde Jhrer HochAdel: Herrlichk: nicht zuentgegen ſeyn/wann ich ihnen allerſeits/als welchen das Land unnd die Wälder anvertrauet / dieſes Gedichte von dem Creutzbaum unſers Erlöſers überreichete.

Hierzu hat mich angefriſchet Jhrer HochAdel: Herrlichk: Beliebung/ſo ſie zum Creutze tragen/in dem ſie theils ſelber die heilige Länder durchreiſet/alle aber bey dem gecreutzigten Chriſtus ihre Wolfahrt ſuchen.

Zwar ſoll ich die Warheit ſagen / ſo iſt das Werk an ihm ſelbſten menſchlich / aber der Jnhalt Göttlich. Die Geſchicht unſers Heils heilet unſre Fehler. Das Creutz des Weges iſt die rechte Wegſeule / die uns zum Himmel leitet und durch diß Jammerthal hindurchführet.

Der leidende Gott wolle das Land vor Leid/ den Wald vor Nam und Brand behüten/ derſelbe wolle auch von Jhr HochAdel: Herrlichk: alles Creutz und Leiden bey dieſem beharlichen Jammerkriege abwenden/welches Jhr HochAdel: Herrlichk: wünſchet/ nebenſt Empfelung Göttliches Schutzes/

Gegeben am xvj. Tag des
Blumenmonats/ Jm Jahre
M.DC.XLV.

Jhr HochAdel: Herrlichk:

in Vnterthänigkeit dienſtergebener

Johann Klaj.

I. F. P. Q.

Mortalis,
heus!
adſis,
& anxiè adſpice
Orbis Redemptorem,
DEI
Celſiſsimi,
propter dolos noſtros nefasq́;,
FILIUM
ligno maligno pendulum diræ Crucis
Conſidera, ſis,
PASSIONEM,
motibus ardentibus!
Præibit,
Ornatus Comas virente Lauru,

CLAJUS,

entheô carmine,
Cùm Præco cras quieverit,
Germanico.

Die XXIX. MartI
Anno MDCXLV.

Iohannes Michaël

⁂ (o) ⁂

J. N. J. E.

O Todergebner Menſch!
komm/
ſchau das Heil der Welt/
den Höchſten
GOTTES SOHN/
an deine Statt geſtelt
an das verfluchte Holtz / durch deine Miſſethat.
Bedenk
die Marterqwal/ die
ER gelitten hat;
Ein Teutſches Andachtslied/ das Geiſt und Feuer hegt/
dardurch
dein Sinn entzündt
Die Himmelsflamm erregt/
wird

KLAJ/

mit Lorberlaub bezieret/
ſingen vor/
Wann morgen iſt geendt die Predigt und der
Chor.

Den 29. Tag des Lentzenmo-
nats/ Im Jahre 1645.

Dilherr.

Erklärung des Titelbildes.

Die Seele / aus hertzlichem Verlangen nach dem ewigen Leben / gleichſam in einem Traum entzukket / redet:

WOl mir! Jch laſſe nun das müde Meer der Welt /
Den wilden Wellenweg / das ſchwanke Segelzelt /
Der Winde Stürmerſtimm / der Silberfluten Brauſen /
Das Ekkel-ungemach / der Eitelkeiten Grauſen.
Wie lang? Ach HErr / wie lang beklagt ich ohne Maß
Die pfeilgeſchwinde Wind / als ſchläffrich / träg und laß?
Die Threnen leſchten nicht mein brünſtiges Verlangen:
Mein Seufftzen war zuvor befeſſelt und gefangen;
So gar daß ich gewillt / aus dollem Frevelmuht /
Nach langverlangtem Port zu ſchwimmen durch die Flut.
Wol mir / ich bin am Strand! Sorg / Jammer / Angſt und Leiden /
Hat mit mir abgeſteurt. Hier iſt das Reich der Freuden.
Hertzliebes Vaterland!
Sey tauſendmal gegrüſſt.
Du ſichrer Vferſtrand
Sey tauſendmal geküſſt.
Gegrüſſet ſolſt du ſeyn /
Mit dieſem Liebeskuß:
Geküſſt dein Kies und Stein
Mit meiner Lippengruß.
Wol mir! und aber wol / hier find ich aufgeſtellt /
Des ſtarken Ankers Creutz / das mir den Rukken hält:
Da mich der Hoffnungstroſt mit wahrer Ruh begattet /
Da mich der Lorberkrantz der Ewigkeit beſchattet.
Dir düſterwilde Welt ſag ich nun gute Nacht;
Mich hat der Todesſchlaff an Heiligland gebracht.
Ach ſchlaff / ach ſanffter Schlaff / mein Wunſch und mein Verlangen!
Wo find ich Hertzenswort dich lieben zu ümfangen?
Mein ſtetes Wolluſtbett iſt eißl- und eiſenkalt /
Jn welchem mich erkennt die ſchöne Todsgeſtalt /
Was nie kein Aug geſchaut / was niemand kan verjähen /
Hat mein entzukkter Geiſt im Hoffnungstraum geſehen.

Dem

Dem leidenden Chriſtus zu Ehren.

Eingang.

IM lieblichen Früling wird alles erneuet/
Erfreuet/
Gedeiet/
Vnd du/ und du HErr Chriſt!
Der du der Menſchen-Freude biſt/ klageſt/
Der du der Welt Gedeien biſt/ zageſt.
Muſtu meine Sündenplagen/
Geſchlagen/ tragen?
Ach mir Armen!
Jſt denn kein Erbarmen?
Jſt kein Recht mehr in der Welt?
Vnrecht Recht/ Recht Vnrecht fält.
Wir holen Violen in blümichten Auen/
Narziſſen entſprieſſen von perlenen Tauen/
Es grünet und grunet das fruchtige Land/
Es gläntzet im Lentzen der wäſſrige Strand.
JESV wie biſtu gemutet?
Händ und Beine ſind zerriſſen/
Deine Schultern wundgeſchmiſſen/
Vnd der gantze Leib ſehr blutet.
Es lallen/ mit Schallen von Bergen herfallen/
Sie rieſeln in Kieſeln die Silbercryſtallen/
Sie leuchten/ befeuchten das trächtige Feld/
Sie flieſſen/ durchgieſſen die ſchwangere Welt.

JESV deiner Seite Brunnen /
Deine Wunden / deine Narben
Kommen mit blutroten Farben
Von dem Creutze hergerunnen!
Die Nachtigall zwittert und kittert in Klüfften /
Die Haubellerch tiretiliret in Lüfften /
Die Stigelitz zitſchert und zwitſchert im Wald /
Der Fröſchefeind klappert / der Wiederhall ſchalt.
JESV was für Jammerklagen /
Was für gallenbittre Schmertzen
Preſſen dir aus deinem Hertzen
Solches Zittern / ſolches Zagen?
Die Buchen und Eichen verbinden ſich feſte /
Sie ſtrekken / bedekken die laubichten Aeſte /
Sie ſchatten die Matten / ſie breiten ſich aus /
Sie zieren / volführen ein lebendes Haus.
JESV du biſt ausgeſpannet /
Deine Glieder ſind zerrekket /
Deine Hände weitgeſtrekket /
Ja dein Leben iſt verbannet.

Erſte Handlung.

UNd da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten / gieng JESVS hinaus / nach ſeiner Gewohnheit / über den Bach Kidron an den Oelberg. Es folgten ihm aber ſeine Jünger nach. Da kam JESVS mit ihnen zu einem Hofe / der hieß Gethſemane / da war ein Garten / darein gieng JESVS und ſeine Jünger. JESVS aber fiel nieder auf ſein Angeſichte / auf die Erde / betet und ſprach:

JESVS.

JESVS.

Mein Vater / hör! Ach hör! was ich dir klage:
Du haſt mich ja gezeugt / vor aller Tagen Tage /
Mein Wollen ſteht bey dir /
Ich weis / die Wunderſchrifft / dein Buch / beſagt von mir:
Ich komm / es iſt dein Wille /
Mein Gott dir halt ich ſtille.

Was vor betrübter Stunden
Hab ich von Kindheit auf /
In meinem Lebenslauf /
Mit Kummer überwunden?

Ein Pilgersman war ich noch ungeboren /
Ein Viehſtall mein Palaſt / die Krippe meine Wiege /
In der ich Armer arm in Wind und Winter liege /
Der Wüttrich hatte mir den Tod geſchworen.

Es kam der weiſe Pers von Oſten hergeflogen /
Er kam mich zu begrüſſen
Mit frembdem Gold / fiel hin zu meinen Füſſen /
In dem er meinen Stern der Mithren vorgezogen.

Ich habe meinen Pracht /
Mit hundert Wunderwerken /
Den Glauben zu beſterken /
Der Erden kund gemacht.

Das / was erſchaffen war zu Schafen / Schand zu ſagen!
Mein eigen Volk iſt aus der Art geſchlagen /
Die Farren mich aus Vbermut ümringen /
Die fetten Stier aus Baſan auf mich dringen /
Der blinden Saduzeer /
Vnd ſtoltzen Phariſeer /
Es iſt kein Glaube nicht / kein Gott / kein Seelengut /
Es flohe die Natur auf meines Fingers Winken /

Sie ſah aus mir den Glantz der Gottheit blinken /
Der Waſſerkrug gab edles Weinbeerblut.
Ich hab mit ſchlechter Koſt gelabt
Viel tauſend leere Magen /
Und ſelbſt kein Biſſen Brod gehabt
In viermal zehen Tagen.
Das aufgereitzte Saltz / der Stürmerwinde Blaſen /
Schalt ich mit einem Wort / im Schnauben meiner Naſen /
Bald legte ſich des Wirbelſtrudels Toben /
Der ſtumme Mund brach aus in Gottes Loben /
Ich habe klug gemacht die fehlgeſinten Tohren /
Geheilt die tauben Ohren /
Die Blinden / Lahmen / Kranken /
Die haben dieſer Rechte hier die gute Cur zu danken.
Ich habe ja die Welt bekriegt /
Dem Meer und Sternen obgeſiegt:
Dem Leib / der vor vier Tagen abgereiſet /
Die Würmer ſchon geſpeiſet /
Sein Sein herwiederbracht / nur in die Grufft gerufft:
Komm heraus.
Er ſtieg aus dem Todenhaus
An die helle Tageslufft.
Nun iſt die Stunde da von Ewigkeit beſcheiden /
In der des Todes Tod den bittern Tod muß leiden /
Der Weltherr vor die Welt / der Fürſt des Lebens ſtirbt /
Und macht den Tod zu tod / das Heil der Welt erwirbt.
Der arge Sündenmenſch ligt in der Sorgenruh /
Die Zornglut ſchlägt mit vollen Flammen zu /
Mit dem / der gerne geht /
Pflegt das Geſchikke ſonſt gelinde zu verfahren /
Wer widerſpänſtig iſt / den ſchleppt es bey den Haaren;
Der ewigfeſte Schluß beſteht.

Nach ſo viel Vngemach / Froſt / Blöſſe / Hunger / Hitzen /
Muß Gottes liebſter Sohn geronnen Blut ausſchwitzen /
Das keuſche Blut geliefert von mir fält /
Es letzt und netzt die undanksvolle Welt.
Man trägt mein Leben feil / die träge Geiſtlichkeit
Käufft meinen Tod üm Gold. Jch bin / ich bin bereit:
Die herbe Todesart iſt herber als der Tod /
Jch kämpfe meinen Kampf. O felſenſchwere Noht!
Mein Hertz zerſchmeltzet in der Mitten /
Es zittert / pochet / zaget /
Darf ich wol meinen Vater bitten /
Der mir ſonſt nichts verſaget.
Doch was vorlängſt verſehen /
Das ſol und muß geſchehen.
Jch will der alten Schlang den Drachenkopf zertheilen /
Den Verſenſtich mit meinem Blute heilen.
Mein Tod erfreut / was lebt / und was wird Leben haben /
Vnd alle / die da ſind von Anfang her begraben.
Jch habe nur den Lebenden gelebet /
Mein Tod geht alle an /
Die Sündenlaſt auf meinen Schultern ſchwebet
Vnd drükket / was ſie kan.
Kein Menſch der ſol in Sündenfall verderben /
Darüm will ich für alle Sünde ſterben.
Was je und je der Erdenkreis verbrochen /
Wird dieſe Nacht an Gottes Sohn gerochen. (gen/
Du ſchlimmer Haubtman kömſt mit Spieſſen und mit Stan-
Die Nacht iſt dein Behuf / den wilſtu heimlich fangen /
Der alles weis und ſiht. Vmſonſt / ich bin bereit /
Zu gehen in den Tod. Jhr / die ihr ſtandhafft ſeyd
Bey mir in meiner Angſt verblieben /
Nach eingenommnem Abendeſſen

Des Lobgeſanges nicht vergeſſen /
Von unſern Vätern vorgeſchrieben /
Geht mit mir an den Berg / wo der bepalmte Wald
Sich von dem Winde hebt / mit ſtillem Rauſchen ſchalt.
Ein jeder unter euch der wache / bitte / bete /
Indes ich mit Gebet für meinen Vater trete.
Ich bin / ich bin das Löſegeld /
Das Lam / das trägt die Sünd der Welt.
Es hat die heilge Zeit der Widder wiederbracht /
Drüm wird das Oſterlam nach altem Brauch geſchlacht.

Chor derer / die das Oſterlam eſſen.

1.

Die Nacht iſt faſt zergangen /
Doch ſchläfft die Schläferwelt /
Die Silberfakkeln hangen /
Am blaugewölbten Zelt /
Die Goldgeſtirnten Bogen /
Mit Lampen überzogen /
Die blinken in der Lufft /
Wir wachen ſonder Sorgen /
Bis an den liechten Morgen /
Bey unſers Opfers Tufft.

2.

Die Zeit wird nicht vergeſſen /
Die von dem Ausgang kam /
Wir müſſen jährlich eſſen
Ein völlig Oſterlam /
Es kommen zu dem Feſte
Von Fremden fremde Gäſte /
Die Stadt die bleibet leer /
Die vormal eingefallen

Von den Trometenſchallen /
Es reiſt ihr Bürger her.

3.

Jordan / der Printz der Flüſſe /
Der feiſtes Land betaut /
Cryſtalne Händ und Füſſe
Im Spiegelhellem ſchaut /
Wird witwengleich verlaſſen /
Es hitzen alle Straſſen
Vom dikken Wandersman /
Man bringet auß Idumen
Zum Tempel bunte Blumen /
Beſchmükt ihn üm und an.

4.

Auch der kömt / der ſiht ſchmauchen
Des toden Meeres Leim /
Da fort für fort muß rauchen
Der gifftgemengte Schleim /
Der Saat und Ernden ſterbet /
Den Traubenherbſt verderbet /
Der Schwefelflammen Stadt /
Die Sodom aufgefreſſen /
Da ſich das Weib vergeſſen
Und ümgeſehen hat.

5.

Der keine Schätze heget /
Iſt Gott und Menſchen hold /
Und niemal überleget
Den roten Klumpen Gold /
Der den gemeinen Frommen
Nicht läſt zu Schaden kommen /
Iſt mühſam ohne Müh /

Kan wachen ſonder Wachen /
Wenn andre weinen / lachen /
Geruhig ſpat und früh.

6.

Wir Pilger wollen braten
Ein gültig Oſterlam /
Vnd ſingen Gottes Thaten /
Wir / der gezwölfte Stam /
Wir wollen nichts vergeſſen
Mit bittren Salſen eſſen /
Geſchuet angethan /
Vmgürtet an den Lenden
Mit Stäben in den Händen /
Gleich einem Reiſeman.

Andre Handlung.

Vnd alsbald/da Simon Petrus noch redet/krehet der Han zum andern mal. Vnd der HErr wandte ſich üm und ſahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JESV/und ſprach zu denen/die da waren:

PETRVS.

Ihr abgeſagtes Volk / dürfft ihr euch unterſtehen
Verpantzert und gehelmt auf dieſen loß zu gehen /
Der nichts verwirket hat? hier Petrus iſt der Man
Der gibt ſich willig an /
Der mehr verſchuldt / der erſtlich drein geſchmiſſen
Vnd erſtlich ausgeriſſen.
Was darf es viel der Fakkeln und Laternen?
Es leuchten Mond und Sternen.

Es iſt ümſonſt der Tempelknechte Lauffen
Mit baarem Gelde kauffen;
Es nützet nichts / daß man belohnen müſſen
Des falſchen Mundes Küſſen!
Hier Petrus iſt der Man /
Der gibt ſich ſelber an.
Der wird kein einig Wörtlein ſagen /
Das eure Schaar zu Boden könte ſchlagen.
Wie? ſeyd ihr nicht verſehn mit Ketten und mit Strikken?
Schnürt mir die Hände auf den Rükken /
Ich will nicht üm ein Haar von dieſer Stätte weichen:
Bezahlt diß Lügenmaul mit hundert Bakkenſtreichen.
Ihr Richter höret an /
Wer Petrus iſt / und was er hat gethan.
Mein Vaterland verräht die Mutterzunge /
Ich ließ das Garn / die Nachen /
Den Fiſcherzeug / den Haußraht / alle Sachen /
Und mich üm JEſus drunge /
Den ihr gefangen führt / und trachtet / daß da ſterbe /
Der waarer Gott von Gott / des Vaters Bild und Erbe.
Ihr Narren am Gehör und Hertzen unbeſchnitten /
Ihr habt die heilge Bahn des Geiſtes überſchritten /
Das Väterhauß hat Seherblut vergoſſen /
Auch derer Blut / hilff Gott! im Tempel iſt gefloſſen /
Die Chriſtus vor verkündet.
Nun ſich Meſſias findet /
Wird er von euch / ihr Hunde / tod gebiſſen /
Die ärger ſind als Hund / wird hin und her geriſſen
Gleich einem Ubelthäter /
Von euch / von euch / von euch ihr Mörder und Verrähter.
Der Berg ſol Zeuge ſeyn / ich habe dieſe Pletzen
Auf euch ſcharf laſſen wetzen /

Der Kidron ſolte ſich ergieſſen /
Von Malchus Blute röter flieſſen.
Jch habe friſch von Leder ausgezogen /
Den kekken Muht im Grimme laſſen ſchauen /
Den Pfaffenknecht gehauen /
Daß ihm ſein rechtes Ohr vom Kopfe weggeflogen.
Den Thäter ließ er gehn und nach dem Helfer eilet /
Der ihm das Blut geſtilt / den Schaden zugeheilet.
Jch habe ja mich in Gefahr begeben /
Gewaget Leib und Leben.
Jch bin / ſo bald ich ſah den gantzen hellen Hauffen /
Den Berg herab gelauffen.
Pfuy Judas iſt der Gottverkäuffer /
Du Petrus biſt ein Vberläuffer.
Wer ſeiner Stärke traut / gläubt ſelbſtbeliebtem Mich /
Verläſſet ſich auf ſich /
Der komme her und ſchaue an /
Daß auch ein Felſenkind ſehr ſchwerlich fallen kan.
Der wird beſtrikt / der andern Netze leget /
Denn Vntreu ſeinen Herren ſchläget.
Hilf Gott! ein ſolcher Menſch / der ſich ſo hoch vermeſſen /
Der hat das Hertz gehabt / das Abendmal zu eſſen.
Haſtu den Fuß ins Waſſer dürffen heben /
Der Verſengeld gegeben?
Kein Brunnen kan mich baden /
Verheilen meinen Schaden
Als meiner Augen Bach. Weint/weint ihr Stirnenwächter /
Rinnt wangenab ihr naſſen Kummertöchter /
Jhr Fäuſte ſchlagt die Bruſt /
Den Laſterſchwarm / den Sündenwuſt.
Ach ſolte dieſe Nacht Zeit meines Lebens währen /
Viel tauſend milde Zähren /

Jnmitten

Inmitten Threnen flieſſen /
Die würden mir den Uberreſt verſchlieſſen !
Ja / ja ihr Augen ja / ietzt weinet ihr mit Sehnen /
Da rechte Zeit zu Threnen /
Da laget ihr zu Bette
Und ſchnarchtet in die Wette.
Nun auf des Hünermans gedrittes Morgenkrehen
Der HERR mich angeſehen /
So hab ich meinen Lauf verbracht.
Ich will mich ſtrakks in eine Grufft verſtekken /
Mit grünem Waſen dekken /
Ihr Brüder gute Nacht.

Pilatus / Kaiphas.

Die Juden aber giengen nicht in das Richthaus / auf daß ſie nicht unrein würden / ſondern Oſtern eſſen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus / und ſprach:

Ich Pilatus muß zwar hier / weitentfernet von Verwandten /
Eltern / Brüdern / und Bekandten /
Ein verwehntes Volk bezähmen / das der Heyden Götter (lacht
Und im Grund veracht.
Es bekennet einen Gott / der mit ihme ſey gereiſet
Und es gantzer viertzig Jahr reichlich abgeſpeiſet.
Sein Geſetz iſt kein Geſetze / weil es vielmal obgelegen /
Iſt es mutig und verwegen /
Daher ich Hebreerblut wider Willen offt vergoſſen /
Daß es durch die Stadt gefloſſen.
Jetzund geh ich zu vernemen / was des Hohenprieſters Sinn /
Daß ich hin gefordert bin /
Iſt / weil er Bedencken trägt / dieſes Richthaus zu beſchreiten
Wegen naher Oſterzeiten.

Aber was iſt das vor einer / den ich mit Verwundern ſchau /
Deſſen Wangen braun und blau?
Sein Geſicht iſt hell und ſchön / vnd / wie es das Anſehn hat /
Iſt er ſonder Miſſethat.
Du / der Hohenprieſter Fürſt / bringe deine Klagen an
Wider dieſen frommen Man.

Da zureiß der Hoheprieſter ſeine Kleider und ſprach:

Du / der Römer Friedeſchild / hätte dieſer nichts begangen /
Hätten wir ihn nicht gefangen.
Er verhetzet den gemeinen Man /
Richtet Aufruhr an.
Er wil unſer Kirchenhauß gantz zerbrechen / niederhauen /
Vnd in dreyen Tagen bauen.
Er verwirfft den Ruhetag / ſtürmet den gewölbten Thron /
Saget: Er ſey Gottes Sohn.
Denen / die da wollen
Sich verzinſen / wegert er das Zollen.
Er durchwandert alle Länder auff und nieder /
Hin und wieder
Hat er Teufel ausgetrieben /
Davids Reich ihm zugeſchrieben.
Er darf einen Eſel reiten /
Läſſet ſich mit Palmenzweigen / Jubelloben einbegleiten.
Was verurſacht Aufruhr wol? Raub und Mordgetümmel /
Städte / Dörfer ſteigen auf / Rauch verhült den Himmel.
Niemand ſich zur Saatzeit rüſtet /
Pflug und Ege ſind verwüſtet.

Zweyter Chor der Jüdiſchen Weiber.

I.

Altes Salem / Gottes Schloß /
Dem vor Alters brachte Schoß

Der

Der beſiegten Erdenkreiß /
Da die halbverbranten Mohren
Wider dich das Feld verlohren /
Aber wo iſt nun dein Preiß?

2.

Da mit Segelvoller Flut
Lief geflügelt von dem Sud
Die ſchwartzbraune Königin /
Deine Weißheit anzuhören /
Deines weiſen Königs Lehren /
Ach es iſt die Zeit dahin!

3.

Da ſich der Egypterhund
Hart bewarb üm deinen Bund;
Dir bot an ſein Fürſtengut /
Der ſein Gold und Geld verderbet /
Wenn er Sammet / Seide färbet /
In dem teuren Sarrenblut.

4.

Salem / die du Gott behagt /
Gehſt / gleich einer Bettelmagd /
In verruchter Dienſtbarkeit /
Ein Gelächter ſchlechter Leute /
Fremden Schauſpiel/Feinden Beute/
Wo iſt nun die güldne Zeit?

5.

Du warſt allen Völkern werth /
Gottes Feuer / Gottes Herd /
Gottes liebſtes Eigenthum!
Seyt wir fangen anzubauen
Vnd den neuen Tempel ſchauen /
Ruhet deines Namens Ruhm.

6.

Vnglükhafftes Vngelük /
Du haſt uns mit Trug und Tük
Vber Achſel angelacht /
Sollen wir zun Füſſen ligen
Denen / die wir in den Kriegen
Vielmal in die Flucht gebracht.

7.

Troſt Jſraels komme doch /
Komm / zerjoche Moſis Joch /
Komm du Helffer in der Noht!
Deines heilgen Volkes Recher /
Sündenſtürmer / Höllenbrecher /
Komm Geſalbter / Todestod.

8.

Vnſer Hoffen teuſcht uns nicht /
Des Meſſias Tagesliecht
Jſt gewißlich nicht mehr weit /
Jetzt erſchalt vor unſren Ohren /
Was den Vätern vorgeſchworen
Von der angenemen Zeit.

Dritte Handlung.

Da das ſahe Judas / der ihn verrahten hatte / daß er verdambt ward zum Tode / gereuet es ihn / und brachte herwider die dreiſſig Silberlinge den Hohenprieſtern und Elteſten / und ſprach:

Judas.

Judas.

Wer reines Hertzens iſt und reine Hände hat/
Der fliehe dieſe Stadt:
Mein Schatten ſchadet auch. Der/ deſſen Hertz und Geiſt
Liebt/ was gut und erbar heiſt/
Der verfüge ſich nicht her. Wunder/ daß der Erdkreiß heget
Solche Laſter/ ſolchen Judas träget.
Wo find ich doch die Gotteswürger Pfaffen/
Die ſich bemühn/ den JESUS wegzuraffen?
Da kömt die Teufelszucht. Was thut ihr Mörder hier?
Es iſt kein ärger Volk als ihr
Von Anbegin in dieſen Weltbau kommen/
Mich ausgenommen.
Da habet ihr das Geld/ üm das ich euch gegeben
Den/ der da mir und euch gegeben Leib und Leben.
O Hunde-Rabengeld! was hab ich doch gedacht/
Daß ich ein Werk der Nacht bey Nacht volbracht/
Verrahten Gottes Sohn/ der für mich ſterben muß/
Des Creutzes Vorbott war des Judas Judaskuß/
Ich habe mißgethan.

Die Hohenprieſter antworteten: was gehts uns an? Da ſihe du zu. Judas aber gieng hin/ warf die Silberlinge in den Tempel/ und ſprach:

Gott/ aber nicht mein Gott/ iſt kein Keil mehr im Himmel/
Der mich erſchlagen kan mit Donnermordgetümmel
Tief in die Höll hinein. Ach Sonne zeuch zurükke
Dein goldgefärbtes Haubt/ daß mich es nicht erblikke!
Daß nicht das grimme Meer ergrimt/
Und mich/ wie vor die gantze Welt/ hinnimt!

Daß

Daß nicht vom Himmel fält die Schwefelregenglut!
Ach daß ſich nicht das Menſchenhauß aufthut!
Ach HErr blitzt denn dein Zorn nur auf geringe Sünden /
Auf Zentnerſchwere Schuld will er ſich nicht entzünden?
Wie komm ich von der Welt?
Wie der / den vierdten Theil der neuen Welt erſchlagen /
Wie der / der lieber will dem Feind das Blut verſagen /
Und ſelber in den Degen fält?
Ich will mein Grab aufrichten in der Lufft /
Ich bin nicht werth der ſanfften Erdengrufft.
Wie jener ſchöne Knab blieb an der Eichen hangen /
Weil er ein Bubenſtük / wie Judas hier / begangen.
Dort iſt des Todes Weg. Ihr nimmergrünen Aeſte
Halt den verfluchten Leib in euren Armen feſte:
Du Baum ſolſt niemal nicht dich andern gleich aufgipflen /
Der Weſtwind liſple nicht in deinen kahlen Wipflen /
Kein grüner Waſen /
Kein feiſtes Graſen /
Kein Blumwerk üm dich ſteh
Zur Frülingszeit / nur lauter Froſt und Schnee.
Es werde dir der Arm vom Donner weggeſchmiſſen /
Es werde dir das Haar vom Hagel hingeriſſen.
Der Nordwind ſchwenke mich der Welt zu Spott und Hohn /
Wer nur fürübergeht / wird ſein ſchlimm Maul zerzerren
Und ſagen: ſolche Müh die gibet ſolchen Lohn /
Da Judas / wuchre mehr mit deinem Gott und HErren!
Der Stamm des Baums wird eiſenfeſt verharten /
Es iſt ümſonſt auf Gottes Gnade warten!
Nun Zunge ſtehe ſtill und mich nicht förter qwele /
Ich werffe mir den Strik an meine Kele.

PILA-

P I L A T V S.

Da gieng Pilatus wieder heraus und ſprach:

Mir iſt traun angſt und bang / ich weis nicht / was ich ſage /
Die Kläger klagen an / die drausgefaſte Frage
Spricht den Beklagten loß.
Ich ſag es rund heraus: Ich wolt / ich hätte funden
Nur eine Schuld an ihm / den Vnſchuld hat gebunden /
Den gibet Vnſchuld loß.
Was man ihm vorgerükt/beantwort er mit Schweigen /
So / daß ich wundersvoll die Vnſchuld muß bezeigen.
Der heilgen Prieſter Huld /
Der Phariſeer Haubt / der Ehr- und Geldbegeitzer
Nent ihn ein Kirchendieb / Meutmacher / Volkverreitzer:
Diß iſt die gantze Schuld.
Bey zagem Weibervolk muß Muht und Macht zerrinnen!
Was ſol der Fiſcherfürſt? heu / daß die Römerzinnen
Ziehn einen Pantzer an.
Ich bin / ja / ſaget er / ein König zu dir kommen /
Nicht als ein Herr der Welt. Ich ſchütze nur die Frommen /
Es ſey waar oder nicht?
Die Warheit bleibet waar; wer hat den Stab gebrochen /
Der ſchlauen Vnwarheit das Leben abgeſprochen?
Wer toll / ſich ſelbſten richt!
Herodes läſt ihn loß mit Vnſchuld ausgekleidet /
Jemehr die Vnſchuld tagt / jemehr wird ſie geneidet /
Schuld ſucht bey Vnſchuld Schuld.
Ich ſinne hin und her / ihn wieder loß zu geben /
Man ſchenket Barrabas / dem Mörder / eh das Leben /
Eh Vnſchuld Vnſchuld bleibt.

Das aufgebrachte Volk wil gantz von Sinnen kommen /
Mein Weib hat mir den Muht mit Traumen abgenommen
Und Jeſus Unſchuld auch.
Sie bittet mich ům ſich und aller Gőtter willen /
Ich ſoll des Volkes Schuld an Unſchuld nicht erfüllen /
Was fang ich Armer an?
Soll ich der Jüden Zorn mir auf den Nakken laden /
Sol ein geringer Menſch mir bringen Schand und Schaden /
Verſchwenden Gut und Blut?
Gantz Juda lebet hier / mit Salemsmaur ůmſchloſſen /
Das aus der gantzen Welt zum Feſte hergefloſſen
Nach ſeines Gottes Brauch.
Ja wol ein ſchőnes Lob / nur eine Seele retten /
Und den gemeinen Nutz und Fried zu Boden tretten /
Er iſt ja ſonder Schuld;
Das iſt ſchon Schuld genug / was Aufruhr kan erwekken /
Wie viel hat Krieg erwekt ein krieggefürchtes Schrekken?
Ich führe ihn heraus;
Ich hab ihm an der Seul gegeiſſelt ſeine Rieben /
Es iſt von Dornenreiß kein Blut im Haubte blieben /
Sein Zepter iſt ein Schilf.
Es rinnet rotes Blut von ſpeichelvollen Wangen /
Sein gantzzerpeitſchter Leib mit Purpur ůberhangen /
Seht eures Kőnigs Bild:

Da nun die Hohenprieſter und die Diener den HErrn Jeſum ſahen / ſchrien ſie und ſprachen: Creutzige / creutzige ihn / wir haben keinen Kőnig denn den Kaiſer: Läſſeſtu dieſen loß ſo biſtu des Kaiſers Freund nicht: Denn wer ſich zum Kőnige macht / der iſt wider den Kaiſer. Pilatus aber ſprach:

Pila-

Pilatus.

Das tolle Solyme laufft Sturm auf allen Seiten /
Der Aufruhr läſt ſich nicht mit ſanfftem Muht beſtreiten /
Es ſumt und brummet alls:
Ihr Diener Waſſer her! hier dieſes Brunnennaſſe
Wird Zeuge ſeyn. Die Hand / darmit ichs faſſe /
Sagt meine Vnſchuld an.
Daß Vnſchuld ſchuldig wird / bin ich nicht Schuld daran /
Nun Barrabas ſey loß. Hier den gerechten Man
Den hefftet an das Holtz.

Da antwortet das gantze Volk und ſprach: Sein Blut komme über uns und über unſere Kinder.

Dritter Chor der Jüdiſchen Weiber.

1.

Dich / ja dich / wir hier bethrenen /
Seufftzen / Sehnen
Hat genetzet unſre Wangen
und ümfangen /
Haſtu gleich durch rauhe Wege /
Ohne Stege /
Jakobsſchar gebracht in Ruh;
Oder haben dich getragen
Flammenwagen
Himmelan dem Schöpfer zu.

2.

Biſtu / deſſen Hauß der Seelen
Von Kamelen
Häute ſonder Zierat dekken /
Feldheuſchreekken

Deine Trachten / deine Speiſe
Auf der Reiſe?
Die verwichte Täntzerin
Hat dich aus vergaltem Haſſen
Köpfen laſſen:
Nun / du ſchleppſt dein Creutz dahin.

3.

Blinden gibſtu / Liecht vom Liechte /
Ihr Geſichte.
Himmelsbrod / dir wenig Aehren
Tauſend nähren /
Auch der Krankheit blaſſe Leichen
Müſſen weichen /
Du triſt in das Schiff hinein /
Das Geſtade wird zu enge
Vom Gedrenge
Vnd die Berge ſind zu klein.

4.

Geſtern haben dich beſungen
Salemsjungen /
Palmen auf den Weg geſtreuet /
Dich erfreuet.
Heute deine Wundenfluten
Reichlich bluten.
Du trägſt deines Creutzesſtam /
Der dich armen ſelbſt wird tragen /
Schmertzlich plagen /
Dich / du wares Oſterlam.

Es folgten aber Jeſus nach ein groſſer Hauffen Volk / und Weiber / die klagten und beweineten ihn. Jeſus aber wandte ſich üm zu ihnen und ſprach:

JESVS.

JESUS.

Beweinet mich ja nicht / halt Zehren / Schmertzenstöchter!
Beklaget euer Hauß und Abrahams Geſchlechter.
    Du ſchönes Solyme / nach kurtzverwichner Friſt
    Wird aller Frage ſeyn / wo du geſtanden biſt.
Glükſelig iſt der Leib / glükſelig ſind die Brüſte /
Nach deren Muttermilch den Sohne nie gelüſte!
    Ihr Berge werfet ab das aufgeſchwolne Dach /
    Ihr Hügel dekket uns.

Chor der Jüdiſchen Weiber.

5.

Wirſtu / biſtu weggenommen /
        Wiederkommen?
Vielen/wenn ſie ſind geſtorben
        Und verdorben /
Haſtu Seele / Leib und Leben
        Wiedergeben
Und geruffen an das Liecht.
Andre können andren geben
        Leib und Leben /
Keiner ihme ſelbſten nicht.

Vierdte Handlung.

Der Haubtman aber / der dabey ſtund gegenüber und Jeſum bewahrete / da er ſahe / was da geſchach / erſchrak er ſehr und ſprach:

Haubtman.

Ich habe mich der That / der Jammerthat entzogen /
Doch iſt mir auf den Fuß das Hören nachgeflogen /
Mir ſchwebet im Geſichte
Das grauſam Mordgerichte.
Dergleichen That hat man / ſeyt daß die Welt geſtanden /
Geſehen noch erfahrn / in Gottvergeſſnen Landen /
Auch wo man / ſtatt der Fiſche /
Trägt Menſchenfleiſch zu Tiſche.
Es war Erbarmen da / die Zornglut die glimte /
Jemehr Erbarmen ſchont / jemehr der Grim ergrimte /
Das Creutz von vielen Ellen
Wil ihn zu Boden fällen.
Jetzt ſchonet der Kriegesknecht. Es wird ihm zugegeben
Der Simon von Cyren / hilfft ihm das Qwerholtz heben /
Sein Landgut muß er laſſen /
Die Creutzlaſt auf ſich faſſen.
Der Städtelaſter fleucht / muß Städtegrim ertragen /
Er ſchmiegt ſich an den Baum ům fremde Schuld geſchlagen /
Der nichts nicht mißgehandelt /
Belaſtet ungern wandelt.
Da wo die Todenſenß hat Nordenwerts gemeet /
Die Hügel hin und her mit Schädeln zugeſeet;
Da wo des Adams Knochen
Im warmen Sande kochen.
Das blutbedůngte Feld ligt öd und abgemattet /
Kein dikbelaubter Baum die Höhen ůberſchattet /
Da wirfft man JESUS nieder /
Zerzerret ihm die Glieder.
Sein honigſůſſer Mund den Myrrheneſſig leidet /
Es wird / den Mördern gleich / der Marmorleib entkleidet /

Die

Die durchgebohrten Hände
Stehn an des Balken Ende.
Es wird dem hohen Pfal das Qwerholtz überleget/
Der hartgebundne Leib in dünner Lufft ſich reget/
Der arme ſchmertzlich ſitzet/
Die Füſſe ſind durchritzet.
Diß alles/ was hier iſt/ ſiht ſeinen Schöpfer hangen/
Das Hertz mit Hertzensangſt gepreſſet und umfangen/
Das Hertz heraus geſchüttet/
Vor ſeine Feinde bittet.
Die Schaar theilt in vier Theil/ was Jeſus angetragen/
Darf üm den Rok auf Glük die Würfelſchantze ſchlagen/
Begehret vor dem Sterben
Den ſchnöden Raub zu erben.
Es wurden damal auch zween Mörder an den Schragen
Nach wolverdientem Lohn mit Nägeln angeſchlagen/
Bey denen war zu leſen
Ihr Thun/ wer ſie geweſen.
Der Pöbel ſahe nichts bey dem/ der in der Mitten/
Forſcht emſig hin und her/ was dieſer überſchritten?
Auf was vor ein Verbrechen
Solch Urthel auszuſprechen/
War gleich das Creutz ſehr hoch/ war doch die Tafel höher/
Die dann der Griech verſtund/ der Römer und Hebreer/
Diß iſt der Jüden König:
Sagt an/ iſt es zu wenig?
Man ſihet Wunderding/ dem gehn die Augen über/
Der ſchüttelt ſeinen Kopf und pfeiffet höniſch drüber/
Im Threnen mancher lachet/
Das Lachen Threnen machet.
Es weinen unter ihm viel fromgeſinte Hertzen/
Die bey ihm blieben ſind in Freuden und in Schmertzen/

Der Weiber treue Scharen /
Die ihm gefolget waren.
Die raufft ihr gelbes Haar / die ſchläget ihre Brüſte /
Die heulet überlaut / macht ihr Gehirne wüſte /
Das Bergkind hört die Lieder
Und bringt ſie ſeufftzend wieder.
Die niemandgleiche Frau voll Hertzleid aller Enden /
Weis nicht / wo hin ſie ſich in ſolcher Angſt ſol wenden /
Der Sohn / der ſich nun letzet /
Sie mit dem Blute netzet /
Hebt ſie das Haubt empor / ſo ſiht ſie voller Plagen
Die Glieder / die ſie hat neun Monden lang getragen /
In dem ſie beides meidet /
Sie alles beides leidet.
Sie küſt das Lebensholtz / des Sohnes Sterbebette /
Und ſinkt in Ohnmacht hin. Es ſterben in die Wette
Der Sohn auf hoher Bühnen /
Die Mutter in dem Grünen.
Der nichtmehrweite Tod vermehrt des Weibes Leiden /
Drüm ihr an Kindesſtatt JOHANNES wird be-ſcheiden /
Daß ſie des Jüngers pflege
Wie Mutter allewege.
Die / die vorübergehn / die winken mit dem Kopfe /
Kein Menſch iſt / der ihn ſiht / der in die Hand nicht klopfe /
Und ſpeie mit Gelächter:
Diß iſt der Gottverrächter!
Wie? Biſtu noch ſo kühn / kanſtu vom Creutze klettern?
Wie ſchöne kanſtu doch den Tempelbau zerſchmettern!
Sein Cederwerk zerhauen /
In dreyen Tagen bauen.
Wer hat es je gehört? Der Linke von den Dieben /
Wird durch das Diebesmaul zum Läſtern angetrieben.

Biſtu Jſraels Rächer /
Hilf uns und dieſem Schächer.
Den ſtraffet unmuthsvoll ſein andrer Todsgeſelle /
Er ſprach: Du fürchteſt nicht die ſchwefelgelbe Hölle /
Vns wird gar recht gelohnet /
Er ſolte ſeyn verſchonet.
Er wendet ſich drauf üm und ſagt: HErr mein gedenke
Jn deinem Gnadenreich / mir meine Sünde ſchenke /
Was ich bißher verbrochen /
Das iſt an mir gerochen.
Gott ſprach: eh morgen früh das Soñenliecht aufſtehet
Vnd wie ein Bräutigam aus ſeiner Kammer gehet /
Wird dich der ſelge Garten
Als lieben Gaſt erwarten.

SEht / wie das Weltliecht eilt / wie rennet es doch fort /
Kan doch der Meergott ſelbſt für Sturme nicht zu Port.
Ach ſehet / ſehet doch die düſtre Wolkenſchwärtze /
Man ſihet keinen Glantz / es ſtirbt das Himmelhertze.
Die Elemente ſelbſt / das ſchwanke Welthauß kracht /
Ach Gott / es bricht herein mit Macht die Schrekkennacht.
Jch warte mit Verlangen /
Es kömt jemand gegangen /
Du biſt auch / wer du biſt /
Sag an / was mehr geſchehen iſt /
Benim uns unſrer Noht /
Wir fürchten uns zu tod.

Johannes der Evangeliſt.

Johannes / der das geſehen hat / der hat es bezeuget und

ſein Zeugniß iſt waar / und derſelbe weis / daß er auch warſaget:

Vnd nun / nun iſt er hin. — — —
Die Sonne flohe fort / der Himmel ſtund beſtürtzet /
Der Tag der ward zu Nacht / das helle Liecht verkürtzet /
Da doch der halbe Theil noch nicht vergangen gar /
Wo anderſt dieſer Tag ein Tag zu nennen war.
Es riß ſich Gott von Gott. So viel ich kunte faſſen /
Rufft er: Mein Gott / mein Gott / wie haſtu mich verlaſſen!
Er war gantz durchgebracht / verblutet / abgefleiſcht /
Darüm er einen Trunk vor groſſem Durſte heiſcht.
Man gab ihm einen Schwam mit Eſſig angefüllet
Auf einem Jſopen / der Durſt ward bald geſtillet /
Er ſchrie wieder laut: Es iſt / es iſt volbracht /
Das Haubt ſank erdenab und ſagte gute Nacht:
Es iſt / es iſt volbracht / es iſt mein letztes Ende /
Mein Vater meinen Geiſt geb ich dir in die Hände.

Ach alles ſeh jetz zu / der Lebensfürſt muß ſterben /
Der uns durch ſeinen Tod das Leben kan erwerben /
Gott röchlet / Gott erblaſt. Der HErr der Herrlichkeit
Der gibt auf ſeinen Geiſt. Gott ſchleuſſet ſeine Zeit /
Es läſt das blaue Dach ſein Gold und Silber fallen /
Die Felſen ſpringen auf mit unerhörtem Knallen /
Die Gräber fallen ein / die Toden ſtehen auf
Vnd nemen durch den Tod ins Leben ihren Lauf.
Man hat bey trüber Nacht die Geiſter ſehen lauffen
Jn Häuſern hin und her. Die Seelen auch bey Hauffen /
Nachdem der Erden Bauch aus Furcht gefallen ein /
So wird der Himmelsſaal ein Grab der Frommen ſeyn.

Der Fürhang in der Kirch von künſtlichen Geweben
Mit ſchönem Scharlachrot hat einen Krach gegeben/
Geriſſen durch und durch. Die Dekke gieng entzwey/
Das heilge Heiligthum. Ein jeder ſahe frey.
Weil nun der Rüſtag war/ ſo hörte man zerpochen
Der Mörder ihr Gebein/ die Schenkel und die Knochen/
Sie ſturben auch dahin. Doch nicht zugleich die Noht/
Der Landsknecht einer forſcht/ ob Chriſtus gäntzlich tod.
Eröffnet mit dem Speer dem Lebensbrunn die Seiten/
Woraus ſich mildiglich zwey ſchöne Bächlein leiten/
Blut/ das des Vaters Zorn und Eiferbrennen ſtilt/
Und Waſſer/ das hinein in jenes Leben qwilt.
Die Cörper haben nun entblöſt genug gehangen/
Der kühne Joſeph darf ſich dieſes unterfangen/
Den gantzerſtarten Leib nimt er vom Creutz herab/
Beſtattet ihn mit Pracht in ſein ſelbſteigen Grab.
Der fromme Nikodem/ der vor zu Jeſus kommen
Bey tunkelbrauner Nacht und Lehren eingenommen/
Bringt Myrrhen/ Aloes/ und teure Spetzerey/
Damit der zarte Leib vor Fäulung ſicher ſey.
Er balſamirt ihn ſtark/ verleibet ihn der Erden/
Darein wir/ wenn GOTT wil/ noch alle kommen werden.
Den Geiſt befehlen wir/ wir HERR in deine Hände/
Kom uns zu Hülf mit Troſt an unſerm letzten Ende.

Chor der Römiſchen Soldaten.

Phebus/ der du neblichte Lufft zertrenneſt/
Und erhitzt mit flüchtigem Zügel renneſt/
Wo ſind die ſtralwerfenden Brennerſpeichen/
Golde zu gleichen?

Für dir der nachtſchweifende Chor erſchrikket /
So bald er den feuerroten Glantz erblikket /
Auge der Welt / Lebensbrunn / Printz in Tagen /
Wiltu wol ſagen?

Was für düſtrer Demmerung Kohlenſchwärtze /
Hemt die roſenfarbene Himmelkertze?
Deine Hengſte ſchnaubende noch nicht ziſchen /
Seewerts ſich friſchen.

Welche Regenwolke hat dich verſtekket?
Haſtu dich mit Trauerflor überdekket?
Deiner Schweſter Silberbezäumte Pferde
Leuchten der Erde.

Iſt diß Gantzen endliches Ziel verhanden /
Ligt das blanke Siebengeſtirn in Banden /
Wiltu dieſen Mittelpunkt überſchwemmen /
Alles verſchlemmen?

Was wird wol das ſchäumende Meer auswaſchen?
Was für Aſche friſſet die Loderaſchen?
Entweder diß Runde von hinnen ſcheidet
Oder Gott leidet.

Blut hat Gottes einiger Sohn vergoſſen /
Das vom Creutze ſtrömende hergefloſſen /
Darüm noch der Erdenkreis wankend zittert /
Schüttert und ſplittert.

HErR laß die ſtokfinſtere Nacht verſchwinden /
Und vergib uns unſere ſchwere Sünden /

Laß die roſinrote Flut uns befreien /
Wolkenan ſchreien.

Es iſt nicht von Kälbervieh oder Bökken /
Es kan allen ſündlichen Makel dekken /
Wer hätt einen richtigern Sündenbürgen
Können erwürgen?

Schluß.

Bleibet der am Creutz verflucht /
Welchen meine Seele ſucht?
Wo iſt ſeines Leidens frucht /
Welchen meine Seele ſucht?
Welcher meine Lieb vergnüget /
Liget furchenweiß gepflüget /
Aus dem bittren Frülingsleiden
Sproſt der Schwachen Sünderkrafft.
Der Granaten Purpurſafft
Kan uns tröſten / laben / weiden /
Tröſten in dem Threnenzelt /
Laben / laſſen wir die Welt /
Weiden in dem Sternenfeld.

Weil folgendes Schreiben von der ganzen Verfaſſung dieſes Trauergedichts berichtet / iſt für nöhtig erachtet worden / ſolches hieher zu ſetzen.

Liebwehrter Herr/ geehrter Freund.

JCh hab aus des Herrn geſtern an mich beliebten Schreiben erfreulich verſtanden/ wie er geſinnet/ ein Trauergedicht von dem bittern Leiden und Sterben unſers Heilands aufzuſetzen/ benebens der Frage/ in was für Reimarten ſolches am ſchikklichſten beſchehen könte?

Jch wolte wünſchen/ daß ich zu ſo löblicher Arbeit einen anſtändigen Raht ertheilen möchte: Halte aber darvor/ der Herr/ als in der Teutſchen Poeterey ein langgeübter und wolerfahrner Meiſter/ werde hierinnen niemand beſſer als ſeinem verſtändigen Nachſinnen zu folgen haben. Doch will ich meine Meinung/ auf des Herrn inſtändiges Begehren/ nicht verhalten/ und mit mehrerm vermelden/ was ich neulich mündlich von der Italiäner Poeterey berühret. Dem Herrn ſtehet frey meinem Vorſchlag nachzugehen/ oder nicht.

Der Jnhalt der gantzen Erzehlung iſt urſprünglich aus den H. Evangeliſten abzuſehen: Die Poetiſchen ümſtande und geiſtreiche Gedanken darvon ſind aus den Propheten und Pſalmen/ aus den Kirchenlehreren/ und Chriſtlichen Poeten/ die hiervon handlen/ herzuholen. Abſonderlich aber aus dem Trauerſpiel/ das Gregorius Nazianzenus, oder wie andere wollen Apollinaris Laodicæus, nach ihm Hugo Grotius, und aus dieſem George Sandys in die

Englän-

Engländiſche Sprache überſetzet / und mit ſchönen Anmerk-ungen erkläret. Dieſen wird der Herr nachzuahmen / und ſich ihrer Ordnung und Kunſtzierde zu bedienen wiſſen: geſtalt wir / noch der Zeit / im Teutſchen lieber der Jmmen als der Spinnen Arbeit folgen ſollen; Jch will ſagen / lieber den Saft und Kraft aus andern Büchern ziehen / unſre Sprache zu verſüſſen / als aus eigenem Vermögen viel undienliches zuſammenweben. Solchergeſtalt ſol mit der Zeit und der Teutſchliebenden Samthülffe alles und jedes / wormit andere Zungen prachten und Lob verdienen / unſerer Majeſtätiſchen / wundermächtigen / und vollkommenen Mutterſprache einverleibet / und nichts leſwürdiges gefunden werden / das der Teutſche nicht ohne Latein ſolte erlernen können: Worzu durch die Sprach- und Reimkunſt ein feſter Grund von dem wolverdienten unnd weitberühmten Schottel geleget worden.

Die Reimarten belangend / iſt wol zu bedenken / welche dieſes Orts ſtatt finden: Dann ſolche bey dem Zuhörer gleichſam die Trompeten / und dardurch der eingezwängte Laut ſo viel heller und klärer in der Lufft erſchallet: Bey dem Leſer aber ſind ſie das Gold / in welches die Steine der edelſten Gedanken eingefaſſet / die blankſten Stralen von ſich werffen.

Dem Herrn iſt wiſſend / daß in der Teutſchen Sprache die zweyſylbigen Wörter alle und jede trochäiſch oder jambiſch / langkurtz oder kurtzlang ſind / doppelkurtze und doppel-

lan ze Verſglieder (Pyrrichios & Spondæos) haben wir nicht in der gantzen Sprache: Daher dann beſagte beide Reimarten zu traurigen und frölichen Sachen gebrauchet werden. Jedoch mit ſo unterſchiedlichen Bindungen / daß ſie von zweyſylbigen Verſlein bis auf 16 und 17 Sylben können füglich gemehret und gemindert werden / wie hiervon ümſtändig in vorbelobter Reimkunſt gehandelt wird.

Die kurtzlangen Reimarten ſind zu den Erzehlungen / die langkurtzen zu Bewegung der Gemühter / wie die langgekürtzten oder Dactyliſchen / (welche von den dreyſylbigen Worten entſtanden) zu freudigen Sachen beqwemlich. Hierbey iſt zu beobachten / daß die Gemühtsregung und Bewegung entſtehet aus Liebe zum Guhten / als da iſt, Hoffnung / Freude / Verlangen / Mitleiden / Gewogenheit udg: oder aus Haß gegen das Böſe / als; Furcht / Zorn / Traurigkeit / Verzweifflung udg. Jede Naturgemäſſe Vorſtellung muß / benebens den nachdrukklichen Worten / durch die Reimart oder Bindung angeführet werden : dergeſtalt daß die Hoffnung / Verlangen / Freude und alles / was uns in dem Sinn ligt / vielmals (ſonderlich aber in den Satzreimen / oder der Oden Abgeſang) wiederholet werden ſol / als ob wir es nicht vergeſſen und aus dem Hertzen oder Mund laſſen könten. Das Klagen / Seufftzen / Jammern und Trauren muß durch kurtze Reimzeilen gefaſſet werden / als ob die Rede gleichſam durch das ächtzen und die Seufftzer unterbrochen würde.

Wie

Wie man nun in den Erzehlungen lange/in den freudigen Händelen mittelmäſſige / in den traurigen kurtze / oder ja mit kurtzen untermengte Reimarten führen ſol / haben die Italianer in ihren jüngſten Gedichten meiſterliche Proben gethan: und hat dieſe unterſcheidung ihren richtigen / naturmäſſigen und ungezweiffelten Grund in der Muſic/aus welcher ſie es/meines Erachtens/abgeſehen haben.

Dieſem nach were mein unvergreifflicher Raht / der Herr ſolte keine gewiſſe Bindung halten / ſondern bald wenig-bald vielſylbige Reimzeilen ſetzen / dergeſtalt daß die Reimung gleichſam ohne Zwang / gleich / oder geſchrenket / in die Rede gebracht / und die Wort der H. Schrift / ſo viel thunlich/behalten würden. Doch muß man die Trochaiſchen Verſe mit den Jambiſchen / oder die Jambiſchen mit Trochaiſchen nicht mengen / ſondern in der angefangenen Reimart die Abwechſlung ſuchen. Je mehr Reimungen einer oder der andern Bindung / auſſer dem Abſchnitt (Cæſura) eingeflochten werden / je ſüſſer und lieblicher wird der Vers / ſonderlich in den Dactyliſchen / welche in dieſem Trauergedicht nicht wol werden dienen können.

Die Fügung des gantzen Werks betreffend / wolte ich rahten / daß der Herr die eigentlichen Wort der Evangeliſchen Geſchichte behalten/ und alle Perſonen / ſo er unterredend

einführen wird / dardurch vorſtellen ſolte; weil nemlich die Reimarten / ſo ſonſten zu den Erzehlungen gehörig / in dem Haubtwerk zu gebrauchen.

Die Chor in dieſem Trauerſpiel könten in die Muſic geſetzet / und / wie bey den Griechen gebräuchlich / wolvernehmlich geſungen werden: nicht zweifflend / es ſolte dardurch in Chriſtlichen Hertzen eine brünſtige Andacht erwekket / und die Betrachtung dieſes ſo wichtigen Inhalts unausleſchlichen eingedrukket verbleiben.

Der Herr hat auch hier mitkommend zu erhalten ein Sinnbild / auf den Titel / ſamt der Erklärung / welche ich / wie alles obgemeldtes / zu ſeiner Verbeſſerung geſtellet / ihn des Höchſten Obſchutz / und mich zu ſeiner Freundſchaft befohlen haben will / als

Sein jederzeit williger

Georg Philip Harſdörffer.

Anmerkungen /

Vber

Vorhergehendes Trauergedicht.

Eingang.

9 Ach mir Armen) Sothane Gedanken hat uns der Jeſuit Tarquinius Gallutius Sabinus erwekket / deſſen Wort wir etwas weitläufftig auszuſchreiben / nicht ümgehen können / wenn er in der Grabſchrifft des verſtorbenen Chriſti ſinget:

Me miſerum : quod cerno nefas, dum ſolibus annus
Purpurat incipiens, dum formoſiſſimus alta
Sanguineo ſplendore micat Narciſſus in herba,
Ecce tibi laceris manibus pedibusque cruentis
Vulnera, Dive, rubent clavo patefacta trabali.
Dum rauco illimes labuntur murmure rivi,
Et nova mobilibus ſtringunt violaria lymfis,
Pectore de ſciſſo vivoque cadavere centum
Sanguinis exiliunt fontes, ſcatebræque cruoris
Mille ſonant, &c.
Dum ver purpureum, volucris dum nubila mundo
Pulſa canit, teneroque exercet gutture cantus,
Tu gemis interea tua funera & aſtra laceſſis.
Iam vaga florentes innectunt brachia ſylvæ,
Tu tamen interea trabibus per mutua nexis
Impendes, &c.

30 Die Haubellerch) der Poet Baptiſta Mantuan.

Prole nova exultans galeaque inſignis alauda
Cantat, & aſcendit ductoque in aëre gyro
Se levat in nubes, & carmine ſidera mulcet.

Taubman.

Ecce ſuum tireli, tireli tiretirlire tractim
Candida per vernum ludit alauda polum.

Inmitten iſt der Spruch Eſa. am 63. traurig muſicirt worden.

Erſte Handlung.

46 Vor aller Tagen Tage) daß der Sohn Gottes vom Vater von Ewigkeit geboren/ erzwingen klare Sprüche H. Schr. Pſal. 2/ 7. Pſ. 72 / 17. Sprüchw. 8 / 34. Mich. 5 / 2. Solche hat uns unſer hochgeehrter Dilherr in der Erklärung des Büchleins des H. Auguſtins vom Glauben ſatſam ausgeleget. Im übrigen/ wie der Sohn eigentlich vom Vater von Ewigkeit gezeuget/ kan keine Engel: will geſchweigen Menſchenzunge ausreden. Die Gottsgelehrten gedenken etwas bey dem Wort λόγος, und erinnern viererley Urſachen/ warüm Gottes Sohn λόγος und im Chaldeiſchen מימרא genennet werde. Doch wird ein Elephant in dem Meere dieſes Geheimniß ſchwimmen und erſauffen; Ein einfältiges und gläubiges Lämlein aber das fuſſet und kömmet hindurch. Dieſes heilige Feuer muß man behutſam mit der Zangen und nicht mit der Hand angreiffen/ wie Chryſoſt. errinnert/ſonſt wird man ſich verbrennen.

48 Die Wunderſchrifft/dein Buch) Pſalm. 40/7. במגלת LXX.

ἐν κεφαλίδι βιβλίȣ, V. V. In capite libri. Wohin etliche ziehen das בראשית andere das protevangelion, vid. Geſner. in hunc Pſalm. Iſt das ungezwungne und ungedrungne Leiden Chriſti.

62 Der Mithren vorgezogen) So nennen die Perſer die Sonne/ welche ſie angebetet/ wie Strabo, Suidas, Macrobius, Juſtinus, Arnobius und andere darthun.

Etzliche ziehen dahin das 2. Buch der König. 23/ 11. das 16. Capitel des Proph. Jerem. und 27 Vers des 31. Capitels im Hiob. Andere legen es aus von dem Moloch.

Die Geſtalt dieſes Götzen beſchreibet Cælius Rhodiginus alſo: Er war anzuſehen gleich einem aufgeſperreten Löwenrachen/ ſeine Haubtzier waren zwey Ochſenhörner / die er mit beiden Händen faſſete. Er ward geehret in einer unterirdiſchen Grufft/ da ſie Menſchen ſchlachteten und opferten/ ihr Prieſter war ein ewigkeuſche Jungfrau. Er hatte unterſchiedliche Namen. Statius lib. I. Thebaidum:

Adſis, ô memor hoſpitii Junoniaque aura
Dexter ames, ſeu te roſeum Titana vocari
Gentis Achęmeniæ ritu, ſeu præſtat Oſirim
Frugiferum, ſeu Perſei ſub rupibus antri
Indignata ſequi torquentem cornua Mithram.

Noch zu unſerer Väter Zeiten/ eh Weſtindien zum Chriſtlichen Glauben gebracht worden/ hat man in gantz Peru viel und groſſe Tempel/ die der Sonnen gewiedmet/ funden/ in welchen offt 200 Jungfrauen geweſen. Lipſius Syntagm. de Veſta c. 15. refert: è quibus, ſi qua corpus polluiſſet, morte luebat, niſi tamen è Sole ſe concepiſſe (ride ſuperſtitioſam credulitatem) ſanctè adjuraſſet.

69. Die Farren mich) ſo werden die Wort des 22 Pſalms außgele-

geſt. Hieronym: Tauri dicuntur propter ſuperbiam, pingues propter craſſitudinem malitiæ.

76 Der Waſſerkrug) Prudent. im Lobgeſange aller Stunden:
Cantharis infuſa lymfa fit Falernum nobile,
Nuntiat vinum miniſter eſſe promptum ex hydria,
Ipſe rex ſapore tinctis obſtupeſcit poculis.

Tarquinius Gallut. Sabinus:
Fluminis en ſubito mutatus cernitur humor
Vinaque pro liquidis fundit gravis amphora lymfis.

In folgenden Verſen erzehlet der HErr / der wunderbar / ſeine Wunderwerke / die waren gleichſam die Glokken / damit er das Volk zu ſeinen Predigten ruffte.

108 Geronnen Blut ausſchwitzen) θρόμβοι αἵματος, geronnenes/ geliefertes und gleichſam gefrornes Blut. Carol Muſart, ein Jeſuit/ ſagt aus alten Welſchen und Frantzöſiſchen Handſchrifften: Zeit ſeines währenden Leidens hat unſer ubelgeplagter Heiland zwey und ſechtzig tauſend und zwey hundert heiliger Threnen/ und ſieben und neuntzig tauſend/ dreyhundert und fünf geroñene Blutstropfen vergoſſen. Dieſen Blutſchweiß und Threnen ſol eine jedwede glaubige Seele mit dem Schwam des Hertzens auffaſſen/ miſchen/ ihr ein heilſames Bad daraus zurichten/ und ſich ſchneeweiß waſchen/ errinnert Carol Scribanius / auch ein Jeſuit.

111 Man trägt mein Leben feil) Barlæus:
Traditur infami mercabilis ære creator.

113 Die herbe Todesart) Grot.
Heu morte dura durius mortis genus.

Chryſoſt.

Chryſoſt.

Metus ingentium malorum crudelis Tyrannus: eſtque non rarò mors ipſa levior.

121 Ich will der alten Schlang) wenn dieſen Haubtſpruch Bellarm. Gregor. de Valent. Cornelius à Lapid. Huntleus und andere auf die Gottesgebärerin ziehen/geſchicht es gantz ungereimt/daß ſie es auch theils ſelbſten geſtehen müſſen/maſſen die Hebreiſchen/Chaldeiſchen und Griechiſchen Bibeln leſen הוא und nicht היא/ zu welchen auch ſtimmet das Nennwort mänlicher Bedeutung ישוף. Obwoln in einer ſehr alten Augſpurgiſchen Bibel geleſen wird: Jch wird ſetzen Veintſchafft zwiſchen dir und dem Weyb und deinem Saumen und ihrem Saumen/ Sy wird zerkniſchen ſein Haubt/ und du wirſt heimlich tragen Neide ihrem Fußtritt.

125 Ich habe nur den Lebenden) Der Lateiniſche Poet:

— — vidimus viventibus:
Moriamur in commune. — — —

139 Des Lobgeſanges nicht vergeſſen) Was das vor ein Lobgeſang geweſen/ zeiget Paulus Burgenſis, ein getauffter Jude/daß es nemlich ſeynd die Dankpſalm von dem 112 bis auf den 119/ welche/nach eingenommenem Oſterlamme/ der HErr mit ſeinen Jüngern geſungen und das groſſe Alleluja genennet wird/ welches auch noch die heutigen Juden/ob ſie gleich des Oſterlammes mangeln/ dennoch in den Feſte der ungeſäuerten Brode beobachten.

147 Der Widder wiederbracht) Wenn die Sonne in Widder tritt/ ſo wird Tag und Nacht gleich / üm welche Zeit die Jüden ihr

Oſterfeſt

Oſterfeſt feiren müſſen / bey ihnen war er der Monat Niſan / welcher halb in unſern Martium oder Lentzen / und halb in den April oder Oſtermonat / wie ſie Carl der Groſſe getäuffet / fält / Cornel. à Lapide.

Es ſind die Chöre von dem Kunſtberühmten H. Staden mit anmutigen und bewegenden Melodeyen beſeelet worden / die er künftig / nebenſt ſeinen andern treff lichen Werken / an Tag geben wird / welche zwiſchen denen Handlungen muſiciret worden.

Chor derer / die das Oſterlam eſſen.

Mit drey Altviolen und mit drey Altſtimmen / daß eine vor / darnach zwey und dann drey geſungen werden.

164 Von Fremden fremde Gäſte) iſt / was Göttliche Majeſtät befohlen im 2. Buch Moſe am 23.

165 Die Stadt die bleibet leer) iſt Jericho.

179 Der ſiht ſchmauchen) ſind die Jnwohner üm das tode Meer / wo zuvor Sodoma und Gomorra geſtanden / welche nebenſt zweyen andern Städten von Gott ümgekehret worden.

Balde von Sodom:

— — — rurſus in ebrias
Vindicta mentes ſupplicium vomit,
Carbone laſcivo fatiſcunt,
In cinerem Sodomæa tempe.
Cerno rigentem ſub ſtatuam ſalis
Fumare vaſto Pentapolim rogo.
Bitumen in cives Gomorrhæ
Cum piceo glomeratur imbri.

Da

187 Da ſich das Weib vergeſſen) Von Kniſtern und Knaſtern des Schwefelregens und dem Geſchrey derer ůmkommenden hat ſich Lots Weib ůmgeſehen / und iſt in eine Saltzſeule verwandelt worden. Was ſie geſündiget und wie es zugangen/erörtert Cornelius à Lapide. Wunderlich iſt es / was Tertullianus von dieſer Saltzſeule ſinget:

Ipſaque imago ſibi formam ſine corpore ſervans
Durat adhuc, nunquam pluviis, nec diruta ventis,
Quin etiam ſi quis mutilaverit advena formam,
Protinus ex ſeſe ſuggeſtu vulnera complet,
Dicitur & vivens, alio jam corpore ſexus
Munificos ſolito diſpungere ſanguine menſes.

Diß Bild währt ohne Leib / befreit von Wind und Regen /
Und wenn ein fremder Gaſt dem Weibe Schaden thut /
So macht ſie von ſich ſelbſt den Schaden wieder gut /
Und ihrer Blumen Fluß bleibt niemal unterwegen.

Daher das Retzel entſtanden:

Cadaver nec habet ſuum ſepulchrum,
Sepulchrum nec habet ſuum cadaver,
Sepulchrum tamen & cadaver intus.

Mein rahte / wo man findt den Sarg und Leich zugleich /
Die Leich iſt ſonder Sarg / der Sarg iſt ſonder Leich.

Wir alle ſpiegeln uns an ihr / nach dem Leibſprüchlein unſers Wolehrwürdigen und berühmten Predigers Herrn Cornelii Marci: Memineritis Uxoris Lot, Luc. 17, 32.

189 Der keine Schätze heget) Der Lateiner:

— — omne lucrum
Æqua paupertas. nimis ô beatus,
Qui ſuum nunquam numeravit aurum
Publico tantum vigil.

200 Ein gültig Oſterlam) תמים ohne Mangel/ ohne Gebrechen und Fehler/ und zwar gebraten/ ſich der Hitze zu erinnern/ darvon ſie in den Ziegelhütten und Brennöfen wie geröſtet und ausgedörret waren.

204 Mit bittren Salſen) על מרורים LXX πικρίδες wilder Salat/ welcher bitter und eines unannemlichen Geſchmaks iſt/ zum Angedenken der gallenbittren Egyptiſchen Dienſtbarkeit.

205 Geſchuet angethan) Die Sclaven muſten barfuß gehen/ daher war der Schuch ein Zeichen der Freiheit. Zuvor waren die Iſraeliter der Egypter leibeigene Knechte/ nun aber werden ſie auf freien Fuß geſtellet. Alle dieſe Bräuche bemerkten ihre eilende/ langwirige und mühſame Reiſe.

Die andere Handlung.

213 Der erſtlich drein geſchmiſſen) iſt/ was der Comedienſchreiber ſaget: Prout res ſe nobis dant, ita fortes atq; humiles ſumus. In Friede ſind wir Löwen/ in Gefahr Haſen/ im Wolſtande aufgeblaſen/ im Unglük furchtſam/ und ſo gieng es mit Petrus hier.

219 Daß man belohnen müſſen) nemlich mit dreiſſig Silberlingen/ welches der Verrähter Lohn war.

224 Kein einig Wörtlein) Ich bins/ auf welches Wort Chriſti die Schaar der Kriegesknechte mit ihrem Anhange zu Boden fiele.

231 Mein Vaterland verräht) man hörets an dem Geſange/ aus was vor einem Neſte der Vogel geflogen. Der Unterſcheid zwiſchen der Galileer und der Iſraeliter Mundart iſt aus dem Buch der Richter am 12/6. abzunemen/ wann ſie ſagen: Sibboleth, vor Schibboleth. In unſerer Teutſchen Zungen iſt es verſtändlicher/ wenn die Hochteutſchen ſagen/ Schlagen/ Waſſer/ Fiſcher/ Menſch; ſprechen andere: Slagen/ Water/ Fiſſer/ Menſ.

Menſ. Wovon unterſchiedliche Stellen im Thalmud zu finden / die Buxtorfius bey der Wurtzel גלד in ſeinem Lexico Chaldæo-Rabbino-Thalmudico, Serarius in Judic. & Gerhardus in Harmonia Ev. erörtert.

236 Der waarer Gott von Gott) Petrus thut hier ein ſchönes Bekäntniß/denn obwol Chriſtus αὐτόθεος, (Selbſtgott) ſo iſt er doch nicht αὐτόυιος, (Selbſtſohn) wie die Griechiſchen Väter lehren.

247 Dieſe Pletzen) Was die Jünger vor Gewehre geführet/iſt von denen Vätern noch nicht entſchieden. Lyran. ſteht in denen Gedanken / weil die Apoſtel Fiſcher / ſo weren es ſolche Hakkmeſſer geweſen / die ſie zu ihrer Handarbeit benötiget / welcher ſie ſich auch in Nieſſung des Oſterlams gebrauchet. Vermuhtlich iſt/ ſie werden nicht gar ſcharf geführet haben / weil es nur irgend Brodmeſſer oder ſonſten alte roſtige Pletzen geweſen.

249 Der Kidron ſolte ſich) Der Bach Kidron hat ſeinen Namen von dem ſchwartzen / unſaubern / ſchleimichten Waſſer / das er führet/weil er in einem tiefen Thale floß und von den hohen Cedern überſchattet ward. Zu dem goſſen ſich in denſelben der Brunnen und Teich Siloa / in welchem die Opferſchafe gebadet worden/wie auch das Tempelwaſſer/welches durch unterirdiſche Gänge das Opferblut fortſchwemmete / ja allen Unflat / Kot / Schleim und Kehrig der Stadt führete der Regen mit ſich in dieſen Fluß. Daher er קדרון von קדר benamet.

250 Von Malchus) Malchus heiſt ein erkaufter leibeigner Knecht. Als die Tartern etzliche Städte des gröſſern Armenien unter ihre Botmeſſigkeit gebracht/ haben ſie die Chriſtenkinder verkauffet/ welche der Sultan in Egypten mit groſſem Gelde gelöſet / in denen Türkiſchen Gottes- und Kriegsdienſten unterrichten laſſen/und hat ſie ממלוכין Mamluchos genennet / das iſt/erkaufte Knechte/ dahero es kommen / daß ins gemein alle / die von der Chriſtlichen Religion abgetreten/ den Türkiſchen oder einen andern Glauben angenommen/Mammeluken heiſſen.

251 Von Leder ausgezogen) Petrus/ der mehr verſprochen als andere/thut den erſten Angriff/ und weil Malchus vor andern/ üm den HErrn zu fangen/geſchäftig war/ blöſſet Petrus ſeinen Degen/in Meinung/ dem Pfaffenknecht den Kopf zu ſpalten/ aber er fehlet.

254 Sein rechtes Ohr) Oder/ wie es ſonſten lautet/ das Ohrläplein. Doch iſt es/nach Lucas Auſſagung/das gantze rechte Ohr geweſen.

263 Wer ſeiner Stärke traut) Der Lateiniſche Poet:

— — robori quisquis ſuo
Spes credit altas, nec dolos animi timet,
Fruſtra placentis, perfidis ſed viribus
Incumbit, huc reſpiciat, exemplum grave
Sortis caducæ, quamque ſint fragili loco
Humana: primus uſque ſed punit ſuos
Error ſuperbos. — —

275 Weint/weint ihr Stirnenwächter) Petrus machet ſich aus des Hohenprieſters Hofe/ bedekket ſein Angeſichte und fänget an zu weinen.

283 Jetzt weinet ihr mit Sehnen) denn er threnete πικρῶς, bitterlich.

290 In eine Grufft verſtekken) Gerſon ſaget aus einer alten Satzung/ daß ſich Petrus in eine Höle verkrochen/ damit er deſto freier weinen möchte. Lyran. meldet/ daß er von dar an im Gebrauch gehabt/von dem erſten Hanenſchrey in ſeinem Gebet zu weinen bis an den Morgen.

293 Ich Pilatus) Lyran. ſaget/Pontius ſey ſein Vorname/Pilatus ſein Zuname/weil er aus Burgund von Lyon bürtig/ welcher Name daſelbſten bräuchlich. Sabellicus bejahet/ er were von Forchheim aus Franken. Die Lyoner weiſen noch einen See/ darein Pilatus Cörper geworffen worden ſey/ in welchen ſo man ein Steinlein wirfft/ rührt er ſich auf und erreget ein Blitzen/ Hageln und Donnern. Dergleichen ſagen auch die Schwei-

tzer

tzer von dem Lucernerſee / welcher Pilatusſee dahero genennet wird.

301 Hebreerblut) Hiervon meldet Joſephus im 18. Buch von alten Jüdiſchen Geſchichten.

305 Dieſes Richthaus) O eine gottloſe und thörichte Blindheit! Mit einer fremden Wohnung beflekketen ſie ſich / aber nicht mit ihrem eigenen Laſter: Sie befürchteten / ſie möchten in einem fremden Richthauſe unrein werden / nicht aber von ihrem unſchuldigen vergoſſenen Bruderblute. Scribanius ex Auguſt: Tom. II.

306 Wegen naher Oſterzeiten) Oſtern iſt ein alt Teutſch Wort vom Urſtand: Notgerus Urſtenda: Freher. in der Auslegung des Alemanniſchen Glaubensbekäntniß.

308 Deſſen Wangen braun und blau?) Von Maulſchellen / κόλαφος, ein Schlag mit gebalter Fauſt / ῥάπισμα mit flacher Hand. Der Jeſuit Muſart wil aus dem Matthæo erweiſen / daß ſie ſein heiliges Angeſichte (hilf Gott!) mit Schuen und Pantoffeln geſchlagen. Sedul. l. 5.

Namque per hos colaphos caput eſt ſanabile noſtrum,
Sputa per hæc Dominum noſtrum lavêre figuram,
His alapis nobis libertas maxima plauſit.

Wie die Knechte mit einer Maulſchelle befreiet oder wehrhafft gemachet werden.

313 Der Römer Friedeſchild) Grot. Cuſtos Latinæ pacis.

Hätte dieſer nichts) κακοποιός, κακοῦργος. Der Syrer: were dieſer nicht ein Knecht der Ubertretungen: begehret alſo der Hoheprieſter / daß Pilatus nicht Schiedman der Sachen / ſondern Volzieher des Urtheils ſeyn ſol / Leo.

315 Er verhetzet) διαστρέφειν. Syr. wir befinden/daß er unſer Volk verwirret/weil er ſich einen König nennet / und damit vermeinten ſie / er were ein Aufrührer und verbiete dem Kaiſer den Zins zu geben.

316 Er wil unſer Kirchenhauß) Kirch wil Lipſ. herleiten vom Circus / Cirkel / weil die Alten ihre Kirchen in die Runde baueten. Walafridus Strabo trifft den Handel beſſer / wann er ſpricht: Ab ipſis autem Græcis Kyrch à κύριος & alia multa accepimus. Sicut enim domus Dei baſilica i. e. Regia à Rege, ſic etiam Kyriaca i. e. dominica à Domino nuncupatur: quia Domino Dominantium & Regi Regum in illa ſervitur. Atque ita à Domino noſtrum Dom vel Thum / nam & id Baſilicæ nomen. Itinerario Hieroſolymitano à P. Pithæo edito: Ibidem modò juſſu Conſtantini Imperatoris Baſilica facta eſt, id eſt, Dominicum miræ pulchritudinis. Et Dominædius eſt Patronus dominusque ædis ſacræ.

319 Er verwirfft den Ruhetag) Sabbat von שבת dies quietis, der Ruhetag/die Alten haben ihn genennet pauſam hebdomados, Reſtedæg / Raſten iſt quieſcere, pauſare, à labore reſpirare. Raſte quies, otium, ῥαστώνη. Hinc Raſtas Germani habuerunt, viarum interſtitia, unde niſi ab interquieſcendo dictas? vel Hieronymo auctore in Joëlem: Unaquæq; gens certa viarum ſpatia ſuis appellat nominibus. Nam & Latini mille paſſus vocant, & Galli Leucas, Perſæ paraſangas & Raſtas univerſa Germania. Eandem tamen diem Eadgarus Rex priſco more vocat Sæternesdæge i. e. Saturni diem, ut hodie multis locis Satirſtag. Notgerus & Otfridus propiùs ad Sabbatum, Sambaßtag & Samſtag / mei Miſnici Sontag. Bey denen Türken iſt es der Freitag/ dieweil der Mahomet aus Mecha hinweggeflogen und ſich in die Stadt Jethrib begeben / welche Flucht ein Anfang ſeiner erfolgten Herrſchafft geweſen.

320 Saget: Er ſey Gottes Sohn) welches / weil es die Jüden für eine Gotteslåſterung hielten / zerriß der Hoheprieſter ſeinen Prieſterlichen Rok (χιτῶνας) unwiſſend weiſſagende / daß das Jüdiſche Prieſterthum werde zu Grunde gehen.

Chor

Chor der Jüdiſchen Weiber.

Iſt mit dergleichen Violen und Stimmen / doch Abwechſlungsweiſe / muſicirt worden.

345 Da ſich der Egypterhund) Juvenal vexirt die Egyptier wol:
O ſanctas gentes, quibus hæc naſcuntur in hortis
Numina!
Sie begiengen ſo grobe Fehler / daß ſie unvernünftige Thiere anbeteten / wie hier Anubis, welcher einen Hundekopf hatte.
Virg. l. 8. Latrator Anubis.

Luc. l. 8.
Nos in templa tuam Romana accepimus Iſin
Semicanesq; Deos, & ſiſtra.

350 Teuren Sarrenblut) Sarra iſt die gewaltige Handelſtadt Tyrus / derer Kaufleute wegen des treflichen Gewerbes Fürſten genennet werden / von der Menge der Fiſche benamet / die ſie Sar heiſſen und mit derſelben Blute purpur färben.
Virgil. l. 2. Georg. Sarrano dormiat Oſtro.
Joſephus / der Jüdiſche Geſchichtſchreiber / von des Königs Salomons Reuterey im 8. Buche: Die ſchönſte und auserleſenſte junge Manſchafft war mit Tyriſchem Purpur (Sarrana purpura) ausgekleidet / ihr länglicht krauſes Haar beſtreuete ſie täglich mit güldenem Haubtpulver / daß die Lokken / wenn ſie in der Sonnen ritte / einen ſchimmerenden Glantz von ſich warfen.

Dritte Handlung.

381 Wer reines Hertzens iſt) Grotius:
Quicunque puras ſervatis ſcelere manus,
Me fugite longè, fugiat &c.

Barlæus:

Barlæus:

Ite procul ſcelerum ignari, neque conſcia fraudum
Pectora, nec ſacram fallere docta fidem.
Forſitan & potuit dirum nocuiſſe cadaver,
Solaque te faciet corporis aura reum.

Der Poeterey Liebhaber können dieſes garſtigen Menſchen ſchöne Verfluchung aufſchlagen im 2. Buche der Wälder des Jeſuiten Balde.

390 Es iſt kein ärger Volk als ihr) Grot. Impium cerno gregem, Quo pejus æther me videt dempto nihil.

398 Des Judas Judaskuß) Barlæus:

Ipſe dedi ſummis multum per amica labellis
Oſcula, ſed tacitis inſidioſa dolis.

399 Gott / aber nicht mein Gott) Chriſtus patiens:

Cœli imperator, ſi nec ignavus vides
Humana, nec te fulmine armatum truci
Fruſtra timemus, terra quid metuit tua,
Quod tale monſtrum portat, aut ſol, quod videt?

403 Daß nicht das grimme Meer) er wünſchet / daß die Sündflut wiederkommen ſol und alles überſchwemmen / davon der Ovidius:

Omnia pontus erant, & deerant littora ponto.

Im folgenden / die Schwefelglut über Sodom und Gomorra / im dritten / daß ſich die Erde aufthun und ihn lebendig verſchlingen ſol.

407 Ach HErr blitzt denn dein Zorn) Barlæus:

Fulmina cur ſervat vitiis levioribus æther,
Nec furit in tantum numinis ira ſcelus?

410 Wie der / den vierdten Theil) Kain / der ſeinen Bruder Abel / der damals der vierdte Menſch auf Erden war / mit einem Stein / den er ihm an die Stirn geſchlagen / ümgebracht / Tharg. Jonathæ Uzielidis. Kain aber ſol von Lamech ohngefehr / als er in den Wäldern herümgeirret / Statt eines wilden Thiers erſchoſſen worden ſeyn / Cornelius à Lapide.

412 Vnd

412 Und ſelber in den Degen fält) Saul/ der das kalte Eiſen ihm ſelbſt durch das Hertz gejaget.

415 Wie jener ſchöne Knab) Abſolon / der mit ſeinen Haaren an der Eichen hangen blieben. Dieſe und folgende Einfälle ſind des Barlæi:

Sæviit in patrem ſceleratis Abſolon auſis,
　　At miſerè quercu triſte pependit onus.
His quoque jam Nemeſis miſerum ſuſpendit Iüdam
　　Frondibus &c.
Mercedem ſceleris ſolvit ſibi proditor amens
— — — cœlum terramque peroſus
Inter utrumque perit &c.

435 Mir iſt traun angſt und) Pilatus verhöret Jeſum im Richthauſe / damit er ſich frey und ohne Hinderniß verantworten kan. Läſſet die andern Klagen vorübergehen / beſprachet ſich mit ihm/ ob er ein König der Jüden ſey/weil er befahrete/es were dem Römiſchen Kaiſer / deſſen Stell er vertrat / zu nahe geredet: Ein König der Jüden ſeyn.

440 Den gibet Unſchuld loß) Ich finde keine Schuld (αἴτιον) an ihm. Der Syrer: Ich finde nicht eine einige Schuld an ihm.

447 Bey zagem Weibervolk) Grotius:

— — Scilicet maris accolæ
Inops inersque vulgus & Galiläidum
Grex fœminarum, ſpiritus facient duci
Tantos? ad iſtas Roma trepidabit manus.

453 Die Warheit bleibet waar) Chriſtus patiens:

Seu vera ſunt hæc, liceat impune eloqui,
Seu temerè jactat falſa, quis mendacium
Capite expiavit? ſeu furit? pœna eſt furor.

456 Herodes läſt ihn loß) Herodes / nachdem er den HErrn mit ſeinen Hofeſchrantzen zur Gnüge verſpottet / wirfft er ein weiſſes altverlegnes ſchäbichtes Kleid über ihn / nicht minder zur Ver-

ſpottung des ihm zugeſchriebenen Königlichen Namens / welche weiſſe Kleider bey den Perſern/Egyptiern/und Römern (wie Caſaubonus über Suetonium darthut) trugen / als auch ſeine Unſchuld an Tag zu geben / es were dieſer Judenkönig mehr zu verſpotten als hinzurichten.

460 Man ſchenket Barrabas) Barrabas war δέσμιος ἐπίσημος, λῃστὴς, μετὰ τῶν συστασιαστῶν, ein Aufrührer/ein verruchter Mörder/und zwar / daß es jederman in der gantzen Stadt gründlich wuſte / wie es in der Syriſchen Sprache lautet: Barrabas heiſt auf Teutſch ein Sohn des Vaters / bitten alſo die Jüden einen Sohn ihres Vaters/ des Teufels/ loß/ welcher ein Mörder von Anfang/deſſen Kinder ſind alle Todſchläger / Joh. 8.

462 Wil gantz von Sinnen kommen) Es ſchwieg des HErrn Chriſti Unſchuld / aber nicht der Hohenprieſter Unhuld. Was ſie nicht mit feſten Gründen können erlangen / das durffen ſie ſich mit Gewalt unterfangen/fallen Pilatus mit ungeſtümmen Geſchrey an / als hätt er wider Wiſſen und Gewiſſen ein Loch durch ihre Geſetze gemacht.

463 Mein Weib hat mir den Muht) Selbige wird vom Nicephoro Procles benamet. Sonder Zweifel wird ihr des HErrn Jeſu Unſchuld / der Juden Ungeſtümme und ihres Ehherrn Gewiſſen im Schlaf vorkommen ſeyn / mit groſſer Furcht unnd Schrekken / wenn ſie ihm ſagen läſt / ich habe viel erlitten (ἔπαθον κατ' ὄναρ πολλὰ) und zwar gegen den Morgen (σήμερον) welche Träume wir vor andern bemerken/ ja wol in der Stunde / da ihr Ehherr Pilatus allerhand Mittel ſuchete / Jeſum loß zu laſſen. Origenes hielt darvor/ſie were zum Chriſtlichen Glauben bekehret worden.

467 Was fang ich Armer an?) Pilatus überleget hier alles gnau / das Urtheil auszuſprechen / hält ihn ab Chriſti Unſchuld / denſelben loß zu geben / die Menge des Volkes / der folgende Aufruhr / ſein höchſter Schade / des Volkes und des Kaiſers Ungnade.

476 Er iſt ja ſonder Schuld!) Grotius:

Meliusne morti dabitur? at culpa vacat.
Quin iſta magna eſt culpa, quod fieri poteſt
Materia belli, ſæpè valuit in crimen timor.

480 Ich hab ihm) Beda und Druſius wollen/ Pilatus habe Jeſum ſelbſten gegeiſſelt. Gretſerus aber ſagt mit unſerſeits Gottsgelehrten/daß es nicht vermuhtlich. Vor der Creutzigung gieng allezeit die Geiſlung vorher. Solennis erat mos, imò lex: ſagt Lipſius l. 2. c. 2. de Cruc. & horrendum carmen diſertè canebat: Verbera intra & extra Pomœrium. Es hat aber das Anſehen/ als wenn Pilatus nur zu dem Ende Chriſtum gegeiſſelt/ die Jüden zu befriedigen/ wie Auguſt. Chryſoſt. und andere H. Väter aus den Worten: Ich will ihn züchtigen/ darthun.

An der Seul) Es wurden die armen Sünder an eine Seule gebunden/ daß ſie dieſelbe gleichſam ümfiengen/ das Angeſichte gegen die Seule wendeten und den Rukken den Streichen darboten/wie von unſerm Heilande Prudent.

— — atque columnæ
Annexus tergum dedit, ut ſervile flagellis.

Auf dieſe Seule iſt hernachmals eine Kirche erbauet worden/beſage des vorigen Poeten:

Perſtat adhuc templumque gerit veneranda columna.

Gegeiſſelt ſeine Rieben) Chriſtus unſer Heiland iſt nicht mit Ruten / ſondern mit Riemen gleich einem Knechte geſchlagen worden/ φλαγελλώσας, φλαγέλλιον. Nonnus:

Ῥιγεδανῇ χριστοῖο δέμας φοίνιξεν ἱμάσθλῃ.

Welches letztere Wort eine riemerne Peitſche bedeutet/Lipſ. l. 2. de cruc. Gretſ. l. 1. de ſancta cruc. c. 9.

481 Es iſt von Dornenreiß) Etliche neñen dieſe Dornen Rhamnum, weiſſen Stechdorn. Von den Dornen der Crone Chriſti ſaget Gregorius Turonenſis: Ferunt, ipſas coronæ ſentes quaſi

viridesapparere, quæ tamen ſi videantur aruiſſe foliis, quotidie tamen revireſcere virtute divina. Sedulius:

Spinis circundedit amplum
Nexa corona caput, quoniam ſpineta benignus
Omnia noſtrorum ſuſceperat ille malorum.

Beſihe unſerer Auferſtehung 469 Vers.

482 Sein Zepter iſt ein Schilf) κάλαμος, קנה, typha paluſtris, Waſſerkolben.

483 Speichelvollen Wangen) Durch das Anſpeien gaben ſie zu verſtehen / daß er den Tod verbühret hatte. Clemens: Omnes exſpuentes in faciem ejus expulerunt eum de civitate, dicentes: Tu eris reus mortis æternæ.

484 Sein gantzzerpeitſchter Leib) der Jeſuit C. Muſart erzehlet aus Iohan. Aquilan. unſer Heiland habe in der Geiſlung 6666. Streiche empfangen / und aus Lanſpergio, daß er 230000. Blutströpflein vergoſſen / maſſen die Kriegsknechte die gantze Rotte (ὅλην τὴν σπεῖραν).zuſammenruffeten/ welches ein 666. allerhand unbarmhertzige verwegene Soldaten waren.

Mit Purpur überhangen) dieſes war ein alter zerlumpter purpurfarbener Soldatenmantel/welchen ſie dem HErrn/als einem falſchen Könige/ zum Schimpf ümgaben / Baronius.

488 Es ſumt und brummet alls) θόρυβος, Syr. רוב ein Getümmel / ein Gezänke / ein Geſchrey / wie es pflegt in einem Auflauf und Tumult herzugehen.

490 Die Hand / darmit ichs faſſe) Pilatus / weil er vor dem Getöß nicht mehr kunte gehöret werden / wolte mit dem Handwaſchen ſein Unſchuld zu erkennen geben. Ob er es als ein Jüde oder Römer gethan/handelt Gretſer. weitläufftig. Aber:

Ah nimium faciles, qui triſtia crimina cædis
Exigua tolli poſſe putatis aqua!

Manus lavit, ſed cor ſuum lavare non potuit, manſit ſcelere pollutus, quamvis manus ſuas aquæ infuſione laviſſet, Ambr.

493 Hier

493 Hier den gerechten Man) Pilatus hält ſeines Ehweibs Traum nicht für ein altes Weibermährlein / ſondern borget aus demſelben die Vrthelsverfaſſung / ſagende: Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten / ihr möget ſehen / wie ihr es einmal gegen Gott und eurem Gewiſſen verantwortet.

494 Den hefftet an das Holtz) an das Creutz. Lignum, ſtipes, arbor infamis, Gabalum & Gabulum, von dem Ebr. גבל stipes in agris, inde noſtrum Gabel und Galgen. Scotis Rod und Ruid / fortaſſis ex noſtra Rad und Rädern. Latinis Crux, inde noſtrum Krükken / ſcipiones ſeu ſuſtentacula ægrorum. Goropius Becanus in Hieroglyphicis lib. 16. fol. 249. Von was für einem Baum das Creutz Chriſti geweſen / iſt zweifelhafftig. Alphonſus Ciacconius und aus ihm Lipſius ſtreitẽ mit vielen Schlüſſen vor den Eichbaum/andere vor andere:

Ligna crucis, palma & cedrus cupreſſus oliva.

Aber alles ohne Grund. Das fragt ſich noch / ob es ein grüner oder dürrer Baum geweſen? Rabbini: Judæi non in vivente & virente, ſed in exciſo & emortuo ligno crucifigunt. Victorinus nennet das Creutz de ſterili ſucciſo robore lignum. Pilatus abgefaſtes Vrthel iſt vor ein 60. Jahren und drüber zu Aquila einer Stadt in Toſcanien in einem Marmorſteinernen Käſtlein mit Ebreiſchen Buchſtaben beſchrieben gefunden worden / darinnen alle Vmſtände herrlich entworfen werden. Gedrukt zu Magdeburg bey Johan Franken / im Jahr 1584.

Dritter Chor.

Dieſer iſt wieder mit drey Altviolen und drey Altſtimmen in einem Wiederhall abgeſungen worden.

499 Haſtu gleich durch rauhe Wege) das iſt / biſtu gleich Moſes. Von Moſes Tode ſind unterſchiedliche Meinungen; die beſte ſcheinet zu ſeyn / daß er mit Chriſto aufferſtanden / bey der Verklärung aber auf dem Berge Thabor nur in einer angenommenen Menſchlichen Geſtalt wie die Engel erſchienen. Lyran. Abul. und andere.

502 Oder haben dich getragen) Die Jüdiſchen Weiber verſtehen hier Elias / welcher mit feurigen Roſſ- und Wagen gen Himmel geholet worden. Beda ſaget/daß aus der Geſchicht der Himmelfahrt Elias der Heyden Mährlein von der Sonnen vier Pferden entſproſſen/wegen Gleichheit der Wörter ἠλίας und ἥλιος. Sedulius:

> Quam vel fulminei prælucens ſemita cœli
> Convenit Heliæ, meritò qui & nomine fulgens
> Hac ope dignus erat: nam ſi ſermonis Achivi
> Una per accentum mutatur litera, Sol eſt.

505 Biſtu / deſſen Hauß der Seelen) Iſt Johannes der Täuffer. Von deſſen Kleidung und Speiſe vielerley Meinungen fürlauffen. Die Camelshaar legen etzliche aus von einem Schamlot. Andere alte und neue Ausleger beobachten durch die ἀκρίδες ein ſonderbares Speiſekraut / das Johannes ſol gegeſſen haben. Paulinus:

> Præbebant victum facilem ſylveſtria mella
> Pomaque, & incultis enatæ cautibus herbæ.

Aber es iſt kein Zweifel/daß ein Art der Heuſchrekken verſtanden werde / wie es auch die Ebreiſche / Syriſche und Arabiſche Dolmetſchung über dieſen Ort erläutert/welche Thierlein die Alten/ zumal die/ ſo in dem Morgenlande gewohnet/gerne gegeſſen / wie Strabo bezeuget/ und Plinius, der uns auch die Art / wie ſie zugerichtet worden / hinterlaſſen. Hierzu ſtimmen auch Clenardus, der Aſien durchreiſet / und Kyrſtenius berufſet ſich auf ſeinen Sprachmeiſter / einen Araber / daß es üm den Jordan derſelben gar viel geben ſol.

511 Die verwichte Täntzerin) Johannis des Tauffers Enthäubtung iſt aus denen Evangeliſchen Geſchichten offenbar / das Tantz-mägdlein iſt zur Zeit auf dem Eiſe ſpatziret / und da das Eiß unter ihr gebrochen / und ſie unter dem Waſſer gezappelt / kömt eine Eißſcholle und ſtöſſet ihr den Kopf ab / daß er ſich auf dem Eiſe herümdrehet / Niceph. Unſers Erachtens ſchikte ſich nicht uneben auf den Balg das ſchöne Epigramma, das der tugend-haffte Held Germanicus Auguſtus ſol gemacht haben / welches wir neben der veränderten Dolmetſchung beyfügen wollen:

Aſtricta virgo glacie cum luderet unda,
Horrens virgineo pondere rupit aqua.
Dum corpus rapido totum trahebatur ab amne,
Abſcindit tenerum lubrica teſta caput.
Orba quod inventum mater cum conderet urna,
Hoc peperi flammis, cætera, dixit, aquis.

Ein zartes Jungfräulein wolt auf dem Eiſe ſpielen /
Da brach es unter ihr: den Cörper reiſt der Fluß
In ſeinen Strome fort / daß er ihm folgen muß.
Das Haubt ward durch das Eiß / eh Händ und Füſſe fielen /
Geſchnitten von dem Leib und alſo nicht verloren;
Die Mutter hat das Haubt in einen Krug gethan /
Und Aſche draus gemacht / gefangen alſo an:
Das Haubt hab ich der Glut / den Leib der Flut geboren.

538 Wo du geſtanden biſt) Nemlich nach der in viertzig Jahren er-bärmlichen Einäſcherung. Es ſind auch noch die Juden ein Spot und Scheuſal aller Welt der Heyden und Chriſten. Der Juvenal. ſat. 3. zeucht ſie ſtatlich auf:

Nunc ſacri fontis nemus & delubra locantur
Judæis: quorum cophinus fœnumque ſupellex.

Prudentius:

— — — extirpata per omnes
Terrarum pelagique plagas tua membra feruntur;

Exiliis

Exiliis vagus huc illuc fluitantibus errat
Judæus, poſtquam patria de ſede revulſus
Supplicium pro cæde luit Chriſtique negati
Sanguine reſperſus commiſſa piacula ſolvit,
Ex quo priſcorum defluxit virtus avorum.

550 Andre können andren) Grot.

Pauci raro munere cœli
Potuere aliis reddere vitam
Se nemo ſibi.

Vierdte Handlung.

563 Das Creutz von vielen) Adrichomius in Entwerfung der Stadt Jeruſalem zehlet 1321. betrübter Tritte und Schritte von dem Richthauſe Pilati an bis zur Schädelſtätte/ zu welcher der HERR das Qwerholtz des Creutzes tragen müſſen. Der gelehrte Leſer durchſehe Lipſium de cruce l. 2. c. 5. & 6. Gretſ. de ſancta cruce l. 1. c. 15. Dilherri crucifixionem Ieſu Chriſti.

566 Der Simon von Cyren) Als die Kriegsknechte ſahen/ daß der HErr gantz und gar von Kräfften kommen durch das Nachtwachen/ Geiſſelen/ Dörnenkrönen und Herümſchleppen/ denken ſie/ er möchte ihnen unter den Händen ſterben/ darüm nemen ſie ihm vor dem Thore die Creutzlaſt abe und legen ſie auf Simon von Cyrene/ einen heimlichen Jünger Chriſti/ der etwan von ſeinem Meierhofe nach der Stadt gehen wollen. Theophyl. ſaget/ er were noch beym Leben geweſen/ da die Evangeliſche Geſchicht beſchrieben worden/ dannenhero er alles gewiß erzehlen können/ was bey derſelben vorgangen. Cajetanus und die Mahler ſtellen die Ausführung Chriſti vor/ als wenn der HErr den fördern und Simon von Cyrene den hintern Theil des Creutzes getragen/ welches auf ſchlechten Gründen beruhet. Wiewoln wir nicht geſonnen/ einigen Menſchen/ weder in Glaubens- noch

andern Streitfragen/ zu beleidigen/ ſondern vielmehr / aus Begierd beſſerer Unterrichtung/eines und das ander aufgeſetzet.

569 Der Städtelaſter fleucht) Grotius:

Non illum amata ruris anguſti quies
Defendit: urbis vitia fugientem premunt
Urbis furores.

574 Die Hügel hin und her) Von abgethanenen vielfältigen armen Sündern lag dieſer Bühel voller Todengerippe und Hirnſchalen/auf welchem auch der erſte Menſch Adam begraben ligen ſol. Tertull. carm. l. 2.

Golgotha locus eſt capitis Calvaria quondam
Lingua paterna prior illum ſic nomine dixit;
Hic medium terræ eſt, hic eſt victoria ſignum.
Os magnum hic veteres noſtri docuêre repertum.
Hic hominem primum ſuſcepimus eſſe ſepultum.
Hic patitur Chriſtus, pia ſanguine terra madeſcit,
Pulvis Adæ ut poſſit veteris cum ſanguine Chriſti
Commixtus, ſtillantis aquæ virtute levari.

579 Da wirfft man Jeſus nieder) Der HErr/durch den alles ſtehet/ was nicht fält, wird niedergeworffen/ ſeine allerheiligſten Hände werden ausgeſpannet und unbarmhertzig gedehnet. Der alten Gotiſchen Evangelien überſetzung hat es gegeben Uſraemen/ wie die Tuchbreiter pflegen die Tuche an die Raemen auszuſpannen und zu rekken. Lipſius in Notis ad cap. X. l. 2.

581 Myrrheneſſig leidet) Matth. ὄξος, Marc. οἶνος ἐσμυρνισμένος. Lyran. vermeinet / es hätten etzliche gutherztige Weiberlein dem HErrn einen herrlichen Labetrunk von köſtlichem Weine gegeben / welchen die Kriegsknecht ausgeſoffen und an deſſen Statt Eſſig mit Gallen vermiſchet dem HErrn dargereichet / welches wir an ſeinem Ort laſſen. οἶνος ἐσμυρνισμένος ward warm gemacht und in dergleichen Geſchirr / welche entweder aus Porcellanen/Achaten oder Onikeln gemacht/gegoſſen/dariñen er einen

lieblichen Geruch und Geſchmak angenommen. Daß dergleichen auf der Schädelſtätte vorgangen / wil Baronius, welchen doch Caſaubonus widerleget. Myrrhenwein wird er genennet/ nicht weil er aus einem Myrrhenen Geſchirr getrunken/ ſondern weil Myrrhen darein geworffen worden/ wie wir ſagen/ Roßmarienwein/ Meliſſenwein/ Wacholderwein/ udg. weil dieſe Kräuter darein gethan werden. Weil aber der HErr damal ein Spot der Leute und Verachtung des Volkes war / haben ihm die unbarmhertzigen Kriegsknechte / aus Hohn und Spot / ſtatt des Weines / Eſſig oder Lauer / mit bittern Myrrhen / Gallen oder Wermut vermiſchet / dargeboten / nach der Weiſſagung des 69. Pſ. v. 22. Greſ. de vino Myrrhato, Gerhard. in Harmon. Evangel.

582 Der Marmorleib entkleidet) die das Leben verbühret / wurden auf der Wahlſtatt / doch ſo viel Zucht zugelaſſen / entblöſſet. Lipſ. l. 2. c. 7. Gerh. Harm. Evang. Greſ. l. 1. de ſanct. cruc. c. 22.

585 Es wird dem hohen Pfal) Der Pfal iſt ſchon in der Erden befeſtiget geweſen / auf das Qwerholtz iſt unſer Seligmacher gebunden und mit demſelben hernach aufgezogen worden. Lip ſius in Notis ad l. 3. c. 8. Dilherrus in Ieſu Chriſt. crucifix.

586 Der hartgebundne Leib) Vielbelobter Lipſius: Videri, quorundam judicio, neceſſarios fuiſſe funes in omni crucifixione. Nam volunt, manus ligatas, ne ſe ſubducerent ad ictum aut commoverent, tum etiam ut firmiùs & cum adminiculo penderent. Deinde & alterum funem ad pectus corpus ambiiſſe ſub ipſas alas, eoque ſublevatum hominem & attractum in ſummam crucem. Dieſe Stränge / darmit die armen Sünder gebunden worden / daß ſie nicht zukketen und beſſer aufgezogen werden kunten / hat man ihnen / wenn ſie aufgerichtet geweſen / wieder abgenommen. Euſebius: Funibus adligabantur, ſine quibus non fiebat crucifixio.

587 Der arme ſchmertzlich ſitzet) Das Sedile oder Sitzholtz / darauf unſer Heiland gleichſam ſchmertzlich geritten/ beweiſet unſer Dilherr aus dem Juſtino, Irenæo, Tertulliano, Seneca, Scaligero, Förſtero und andern/und ob es wol Gretſer läugnen wil/ſcheinet er doch es mit Lipſio zu halten/weil er auch bejahet, daß in Japonien diß Sitzholtz noch gebräuchlichen: Stipiti, ſagt er/infigunt aliud lignum, cui cruciarius inſidet & veluti inequitat. Und war dieſes gekrümte Sitzholtz nohtwendig / damit die Spannadern/weil ſie manchmal viel Tage hiengen / nicht zerriſſen und die Cörper herabfielen.

588 Die Füſſe ſind durchritzet) nemlich mit ſtumpfen Nägeln. In der Zahl der Nägel hat man ſich noch nicht vertragen. Der Griechen ihre Crucifixbilder / ſagt Lipſius, ſind mit ungeſchrenkten Füſſen/wie ich dergleichen ſelber zu Venedig in ihrer Kirche verfertiget geſehen. Dergleichen Crucifix iſt auch allhier zu Nürnberg bey S. Sebald über der Kirchthür gegen Abend zu ſehen. So wird auch zu Trier der Nagel mit Andacht aufgehoben/welcher den rechten Fuß Chriſti durchlöchert. Das Suppedaneum oder Fußbrete behaubtet Gregorius Turonenſis und iſt auch uns dergleichen Creutz in einem alten Pergamentbuche gewieſen worden / von welchem doch Lipſius und andere wenig halten. Nimis accurata, ſagt er / ea fabrica, imò delicata. Und damit die Hände/ob ſie wol zeh und voller Geäder/nicht ausriſſen/ ſo haben ſie die armen Sünder nicht allezeit in der holen Hand angenagelt/ſondern ie zuzeiten (circa carpum) wo ſich der Arm anfänget.

592 Vor ſeine Feinde bittet) Das erſte Scheidewort Chriſti: Vater vergib ihnen/denn ſie wiſſen nicht/was ſie thun.

593 Die Schaar theilt in vier Theil) nach der Weiſſagung des 22. Pſalms. Die Kleidung der armen Sünder fiel denen Volziehern des Urtheils anheim. Den ungeneheten Rok ſol die Jungfrau Maria mit eigenen Händen aus Wolle geſponnen

und gewirket haben / welchen der HErr Chriſtus in ſeiner Kindheit angeleget / der auch wie der HErr gewachſen / Caſaub. exerc. 16. annal. c. 84. Tunica Chriſti eo artificio contexta, quo hodie ex filis lanæ prælongis binis acubus fieri ſolent chirothecæ, tibialia, induſia nocturna.

Von dieſem ſagen die Henkersknechte:

Οὔνιπα μὴ σχίζοιμεν ἀλήθεα τόνδε χιτῶνα
Θέσκελον ἀμφιέποντα τύπον ξένον.

Den Rok den wir geerbet /
In Weinbeerblut gefärbet /
Zum Wunderwerk beſcheiden /
Den laſt uns nicht zerſchneiden.

Nach der Meinung des alten Griechiſchen Poeten Nonni.

597 Zween Mörder an den Schragen) So nennet Lipſ. ein Art der Creutze / Latinis Furca, Belgis Vorca, vide ibi l. 3. c. 5. cum Notis.

598 Mit Nägeln angeſchlagen) Daß die Schächer ebenſowol angenagelt geweſen / iſt beweißlichen aus dem σταυρῶντη und Nonno:

Κέντροις ἀνλιτύποισιν ἐπὶ σταυροῖο δεθέντες.

Auch der Geſchicht Helenens / Conſtantins des Groſſen Mutter / welche unter denen dreyen Creutzen keinen Unterſcheid finden können / an welchem der HErr Chriſtus gehangen / welches / wenn die Mörder weren nur angeſchnürt geweſen / leicht geſchehen können. Des frommen Mörders Creutz wird noch in der Inſel Cypern gezeiget. Alcimus Avitus:

Ille tamen nexus membris nec corde ligato
Etſi confixas clavis extendere palmas
Non potuit, liber mentem cum voce tetendit.

599 Bey denen war zu leſen) nemlich αἰτία, die Urſache des Todes. Ob die Mörder Uberſchrifft auf ihren Creutzen gehabt / iſt zweifelhafftig / wir ſind dem Lateiniſchen Poeten nachgangen:

— — ſignat illos cædium
Numeroſus index. — —

601 Bey dem/der in der Mitten) Der Chriſtl. Poet:

Qui ſeſe medium dedit inter noſque patremque,
Ille inter ſontes medius, ſed liber ab omni
Crimine cœlum inter medius terramque pependit.

605 War doch die Tafel höher) Cyprian von den Bergen Sion und Sina: Pilatus hat aus ſonderlichem Antrieb eine Tafel genommen/ die Urſach des Todes in dreyen Sprachen darauf geſchrieben/und oben auf das Creutzholtz mit drey Nägeln angehefftet/ Jnhalts: Der Jüden König. Lipſ. Ex cujus verbis vides etiam tabulam non ſuper lignum,(ut multi repræſentant & pingunt) ſed in ipſo ſupremo ligno clavis fixam. Gretſerus wil mit Velſero darthun / als were die Tafel aus Holtze uñ die Buchſtaben unförmlich auf der Eil darein geſchnitten geweſen. Nun wiſſen wir nicht / ob dieſes den Stich halten möchte/ weil γράφειν nicht heiſt ſchneiden/ſondern ſchreiben/zu dem were es mühſamer und ſpäter zugangen / als wenn es aufs Papyr gebracht worden. Scripturam fuiſſe, non cælaturam in titulo Dominico, teſtantur Evangeliſtæ: ἔγραψε δὲ τίτλον ὁ Πιλᾶτος, ὁ γέγραφα γέγραφα. Producatur vel unus locus, ubi γράφειν poſitum ſit ἀντὶ τοῦ γλύφειν. Vide incomparabilem Heroëm ſeu mavis vivam bibliothecam Salmaſium in præfat. libelli de Uſuris.

606 Die dann der Griech verſtund) Prudent. in Apoth.

Pilatus jubet ignorans, tu ſcriba tripictis
Digere verſiculis, quæ ſit ſuffixa poteſtas,
Fronte crucis titulus ſit triplex triplice lingua.
Agnoſcat Judæa legens & Græcia norit,
Et venerata Deum percenſeat aurea Roma.
Quicquid in ære cavo reboans tuba curva remugit,
Quicquid in arcano vomit ingens ſpiritus hauſtu,
Quicquid caſta chelys, quicquid teſtudo reſultat,
Chriſtum concelebret, Chriſtũ ſonet, omnia Chriſtum.

 Sedu-

Sedulius:

Scribitur & titulus: HIC EST REX JUDÆORUM.
Quod nihil à Deitate vacet, nam cœlitus actum;
Hoc Hebræa refert, hoc Græca Latinaque lingua,
Hoc docet una fides, unum ter dicere Regem.

Drey Sprachen wurden zum Titel gebrauchet / damit es nicht allein die Römer/Griechen und Jüden verſtunden / ſondern es iſt auch die Schrifft mit den drey Sprachen/als mit dreyen Zeugen bekräftiget worden / weilen in zweyer oder dreyer Zeugen Munde die gantze Warheit beſtehet / Auguſt.

607 Der Jüden König)

הָנָא יֵשׁוּעַ נַצְרָיָא מַלְכָּא דִיהוּדָיֵא׃

οὗτός ἐστιν Ἰησοῦς ὁ Ναζαραῖος ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων.

Hic eſt Ieſus Nazarenus Rex Judæorum.

608 Sagt an / iſt es zu wenig) nemlich ihr Hoheprieſter; die ihr begehrtet/daß Pilatus den Titel ändern möchte.

609 Man ſihet Wunderding) Grotius:

Non una facies, diſſonæ voces ſtrepunt,
Triſtes acerbos lacrymæ riſus movent
Riſusque lacrymas.

621 Voll Hertzleid aller Enden) Es war Maria ein Weib / ein Jungfer und eine Mutter / welche drey Namen viel helfen zum Hertzleid. Die Weiber bekümmert leicht etwas / die Jungfern noch mehr/ die Mütter am allermeiſten: welche Jungfer / welch Weib war zärter als dieſe? mit dem Erbarmen geboren/erzogen und aufgewachſen / welche Mutter war ihrem Sohn näher als dieſe? Muſart.

629 Sie küſt das Lebensholtz) Gregor. Nazianz. oder wer der Dichter des Trauerſpiels iſt:

Per hos tuos ſacros pedes, quos oſculor
Materno amore, te nunc miſereat mei.

633 Des Weibes Leiden) ſo nennet ſie unſer Seligmacher ſelber.

Bapt.

Bapt. Mant.

Talibus admonuit matrem ſine nomine matris,
Ne materna pium cruciaret viſcera nomen.

Oder ſie vielmehr des erſten Evangeliens zu errinnern / er / der Weibesſame / zertrete jetzund den hölliſchen Schlangenkopf / und diß were der letzte Verſenſtich. Iſt das ander Wort Chriſti / welche Ordnung / wie ſie aus denen vier Evangeliſten zuſammengetragen / wir in Acht nemen.

645 Der Linke von den Dieben) Es hat jederzeit die gläubige Kirche davorgehalten / daß der rechte Schächer ſelig worden. Welches doch Adrian. Junius ümkehret:

Dexter latro convitiis
Diriſque Chriſtum lancinat.
Pacem ſiniſter expetit
Atque invenit facillimè.
Palmis decuſſatis Jäcob
Hæredii ſic jus dedit
E liberis lævo.

Es iſt nicht ſo gar ungläublich / daß der gläubige Schächer / welcher nechſt dem HErrn gehangen / mit dem Waſſer / welches aus des HErrn eröfneten Seiten geqwollen / als mit einem geheiligten Taufwaſſer / angeſprenget worden / Auguſt. l. 1. de anima.

653 HERR mein gedenke) Dieſer Schächer iſt vielleicht aus der Uberſchrifft bewogen worden / diß ſchöne Bekäntniß von Chriſto zu thun. Auguſtin fraget ſchön: Mein Schächer / ſage mir / wo iſt der Königliche Stul von Saphir? Wo ſind die Cherubin und himliſchen Heerſcharen? wo iſt die Krone / der Zepter und der Purpurrok / daß du ihn einen König nenneſt? ſiheſtu dann eine andere als eine Dornenkrone; einen andern Zepter als Nägel; einen andern Purpur als Blut; einen andern Thron als das Creutz; andere Trabanten als Henkersbuben; was iſt dann Königliches da?

657 Eh morgen früh) iſt das dritte Wort Chriſti/ des anbrechenden Tages Beſchreibung iſt aus dem 19. Pſalm.

661 Seht/wie das Weltliecht eilt) Es iſt die Finſterniß eine übernatürliche/ unerhörte Verdunkelung zur Zeit des Leidens Chriſti. Erſtlich/ weil ſie im vollen Mond geſchehen/ da ſich die andern Sonnenfinſterniſſe im neuen Liechte ereignen/ wann der Mond in der Sonnenſtraß gerade für die Sonne tritt und dieſelbe hindert/ daß ſie ihre Stralen nicht über den Erdkreiß werfen kan. Vors andere/ weil ſie über den gantzen Erdboden gieng/ wie wir drunten andeuten wollen. Vors dritte/ weil der Mond viel kleiner als die Sonne/ dahero er bald unter der Sonnen weglaufft und läſt alſo wieder etwas von dem Schein den Einwohnern der Erden zuflieſſen/ welches hier nicht geſchah. Ein vornemer Mathematicus zu Jngolſtadt gehet dahin/ dieweiln viel Flekken in der Sonnen/ deren etzliche ſo groß als andere Sternen/ hätten ſie ſich zuſammengeſetzet/ gehäuffet und vor das Sonnenliecht geleget. Aber davon mögen die Sternſeher Rechenſchafft geben. Maximus Taurinenſis redet auserleſen ſchön: Es hat ſich der Sonnen ſchönes Liecht den Jüden entzogen nicht allein darüm/ auf daß ſie blind ſolten werden an Augen/ die blind vom Gemühte waren: ſondern auch deßwegen/ daß unſre ſchläfrige und zu allem Guten faſt erſtorbne Natur/ durch die aufgerührte Elemente und ſo ſehnliche Traurigkeit der Geſchöpfe Gottes/ zu einem tiefen und andächtigen Verwundern oder Nachdenken möchten aufgewekket und ermuntert werden.

675 Da doch der halbe Theil) Dieſe Wunderfinſterniß währete von 6. bis zur 9/ vom Mittag an/ da die Sonne am helleſten leuchten ſolte/ bis eine Stund nach der Veſper. Denn bey den Jüden der Tag ebenſowol 12 Stunde hatte als die Nacht/ mit der Tageslänge waren die Tagesſtunden länger und die Nachtſtunden kürtzer/ im kürtzeſten Tage waren die 12 Nachtſtunden länger und die 12. Tagesſtunden kürtzer.

678 Mein

678 Mein Gott / mein Gott) Bey währender Finſterniß liſt man nicht / daß der HErr ein einig Wort geredet. Eine Stunde nach Veſper ſchreiet er überlaut: אֵלִי אֵלִי לָמָה עֲזַבְתָּנִי: über welche Wort alle heilige Väter viel Auslegungen gemacht/ darinnen ſie können zu Raht gezogen werden.

681 Einen Schwam mit Eſſig angefüllet) den Schwam haben die Kriegsknechte gebrauchet / das Blut / das in der Annagelung häuffig auf ihre Hände geſprützet / abzuwaſchen. Der Eſſig war der Soldaten Trunk/welchen ſie mit Waſſer miſcheten / zu Latein Poſca, wie uns Lipſius gelehret lib. 5. de milit. Roman. Gaben alſo die Kriegsknechte dem HErrn ihren Eſſigtrunk vielleicht ungemiſchet ohne Waſſer.

682 Auf einem Jſopen) Etzliche verſtehen dardurch den Jſop/welcher im Jüdiſchen Lande ſehr hoch gewachſen / daß man ſeine Zweige Statt einer Ruten oder Stangen gebrauchen können. Andere von der Roſmarin / deren Kraut zu Sprengwedeln dienet / die Aeſte zu allerley Handlangungen. Vide Grot. in N. T.

683 Es iſt/Es iſt volbracht) Die ſonſten am Creutze ſturben/richteten ihr Haubt empor; aber Chriſtus lehnet ſein Haubt an ſein Sterbebetlein/als der ſich zur Ruhe ſchikket und nun ſanfft ſchlaffen und ruhen wil.

691 Es läſt das blaue Dach) Um eilf / oder auf der kleinen Uhr üm 5. nach Mittag iſt zu Jeruſalem der Mond über die Helffte verdunkelt worden / und geſtanden bis auf 8. Uhr / zu welcher Zeit die Jüden das Oſterlam genoſſen. Dieſe Mondfinſterniß /weil ſie natürlich/ iſt von den Evangeliſten nit aufgezeichnet worden.

692 Die Felſen ſpringen auf) Man ſchreibet / daß die Felſenritzen und Klüffte noch zu ſehen ſeyn / und pflegen die Pilger ihre Creutz daſelbſten niederzulegen/Ludolphus.

693 Die Gräber fallen ein) Beſihe unſere Auferſtehung.

697 Nachdem der Erden Bauch) iſt das groſſe Erdbeben/in welchem

viel Städte übern Hauſen gefallen/wie Niceph. Plin. Tacitus, Sueton. und andere ausſagen.

699 Der Fürhang in der Kirch) Den Fürhang hat Joſeph im 6. Buch von Jüdiſchen Geſchichten/ als der damaln alles geſehen/ weitläufftig entworfen/ ob aber der euſſerliche oder innere Fürhang zerriſſen/iſt noch nicht erörtert. Sedulius:

Illud ovans templum, majoris culmina templi
Procubuiſſe videns, ritu plangentis alumni
Saucia diſciſſo nudavit pectora velo,
Interiora ſui populis arcana futuris
Jam reſeranda docens, quia lex velamine Moſi
Tecta diu Chriſto nobis veniente pateſcit.

Andere Wunderwerke ſind nicht zu glauben.

703 So hörte man zerpochen) Lipſius lehret/ daß das Rade-oder Beinbrechen und das Creutzigen unterſchiedene Strafen geweſen/ weiln aber die Jüden Gottes Befehl für ſich hatten/ keinen über Nacht henken zu laſſen/ ſo zerbrachen ſie den Ubelthätern die Beine/ welches mit unſäglichen und grauſamen Schmertzen zugieng/ damit/ ob ſie wol einen langſamen Tod verdienet/ die grauſame Qwal/ die an der Zeit abgieng/ in der Marter erſetzet würde.

707 Eröffnet mit dem Speer) Daß dieſer Kriegsknecht Longinus geheiſſen/glaubt kein Verſtändiger/vielweniger/daß er blind geweſen. Wer hat es je gehöret/ daß man einen Blinden zum Wächter geſetzet? Es were denn Longinus ein Ehrenname/wie Conſtantin der Kaiſer ſaget: Die worden Longini genennet/ die 1000. Knechte/und die Centuriones, die 100. Knechte unter ſich hatten. Was es vor eine Seite geweſen/ wird dem günſtigen Leſer unſere Anferſtehung bey dem 516 Vers lehren. Von dem Speer iſt bey den Alten viel Weſens/welcher auch alhier gewieſen werden ſol.

712 Der kühne Joſeph) Joſeph der wagts/ er ſcheuet weder Gefahr

noch

noch Schaden. Denkeſtu dann nicht / daß dir Pilatus möchte deine Güter einziehen / der groſſe Raht möchte dich deiner Ehren entſetzen und der gemeine Pöbel dir nach dem Leben ſtehen. Was Gregorius Turonenſis ſagt/daß er nemlich deßwegen von dem Hohenprieſter in das Gefängniß geworfen und wunderbar von einem Engel errettet worden/iſt zweifelhafftig.

714 In ſein ſelbſteigen Grab) Der in ſeinem Leben nichts eigenes hatte/der wolte auch in einem fremden Grabe ruhen. Des heiligen Grabes heutige Beſchaffenheit kan nicht allein in des Hochedlen/Wolverſuchten und Weltberühmten Herr Chriſtoff Fürers Reiſebuche geleſen / ſondern auch derſelben Kupferdruk geſehen werden.

715 Der frome Nikodem) Von welchem beym Johanne zu leſen/daß er πρῶτον, am allererſten bey Nacht zu Jeſu kommen/woraus zu ſchlieſſen / daß er hernach mehrmaln auch des Tages bey dem HErrn eingekehrt.

Chor der Römiſchen Soldaten.

Dieſer iſt mit 1. Tenor / 2. Bäſſen und drey tieffen Baßbombarden muſicirt worden.

733 Deine Hengſte ſchnaubende noch nicht ziſchen) Die Römiſchen Soldaten reden als Heyden/welche vermeineten/die Sonne ritte gegen dem Abend ihre hitzende unnd ſchwitzende Pferde in die Tränke.

745 Entweder diß Runde von hinnen) Dionyſius Areopagita, ein Weltweiſer von Athen/ lebete damal zu Sonnenſtadt (Heliopolis) in Egypten Studirens halber/ſelber/als er die übernatürliche Sonnenfinſterniß / nebenſt dem Apollophanes, geſehen / hat Apollophanes, mit Einwilligung Dionyſii, geſaget: ἢ τὸ θεῖον πάσχει, ἢ τῷ πάσχοντι συμπάσχει. Entweder es leidet

etwas Göttliches / oder muß etwas mit dem / das da leidet / ein Mitleiden haben. Die Heydniſchen Geſchichtſchreiber haben dieſe Finſterniß vielleicht aus Furcht für dem Römiſchen Kaiſer oder aus Haß gegen die Chriſten vertuſchet.

752 Und vergib uns unſere) Der Römiſche Haubtman / nebenſt ſeinen untergebenen Knechten / bekehren ſich zu Chriſto und halten demſelben eine ſchöne Leichpredigt. Chryſoſt. ſteht in den Gedanken / als were der Haubtman im Chriſtlichen Glauben dermaſſen beſtärkt worden / daß er / als ein ſtandhaffter Martyrer / ſein Blut vergoſſen.

Lobgedichte.

Beyſchrifft an des berühmten Klaiens Göttlichen Leidens Gedichte.

Haſtu nicht / mein werther Freund /
Dein und meinen Seelenretter /
Als des Davids letzten Vetter /
(Eh ich dich zu kennen meint)
Angeſungen in der Wiegen
Und gelobet ſein Vermügen?

Du warſt mit ihm in dem Stall /
Da der Ochs und Mühlendiener
Standen bey dem Weltverſühner;
Da der ekke Feuerpall
Unter Gottesburg erſchiene /
Heyden auch zu machen kühne.

Da der Morgenländer Cron
Und die Weißheit ihrer Städte
Ihre groſſe Reiſe thäte
Bis zu Gottes-Jungfer-Sohn;
Da die Heydenſchafft mit Gaben
Auch Erlöſung wolten haben.

Dir iſt auch nicht unbekand
Unſers Kindes ſein Elende /
Als es auf der Flucht behende
Zog hin in der Heyden Land /
Aſcalons des wilden Heyden
Sein Erwürgen zu vermeiden.

Haſtu nicht den Teuffelsman /
Den ungleichen Welttyrannen
Und das herbe Weiberzannen
Greulich mit geführet an;
Seinen Hertzensſchmertz und Qwelen
Weiſtu alles zu erzehlen.

Du

Du läſt ferner doch nicht ſeyn
Hin zu Gottes eignen Mauren
Eine Reiſe mit zu dauren
In dem zwölfften Jahresſchein;
Du wirſt von dem jungen Munde
Reden eine gute Stunde.

Salemsburg und Gotteshauß/
Ihre Lehrer und die Lehre
Vnd der Hohenprieſter Ehre
Werden da mit brechen rauß.
Vnſers Mitlers Wanderſchafften
Dir auch im Gedächtniß hafften.

Itzo fertigt deine Kiel
Vnſers Bruders rote Wunden;
Feſſel/ wormit er gebunden/
Vnd des Leidens allzuviel:
Lauter blauvermengte Striemen
Von den Henkergeiſſelriemen.

Du beſingeſt ſeinen Tod/
Seine Marter/ ſeine Schmertzen/
Seine Liebesbrunſt von Hertzen/
Wie er üm die unſre Noht
Sich hat aller unterfangen/
Nur daß wir zu ihm gelangen.

Seinen rechten Freudentag
Wie den Tod er überwunden
Vnd die Seinen ihm entbunden/
Wie mans nur beſchreiben mag:
Daran haſtu ſchon vor dieſen
Ein recht Meiſterſtük erwieſen.

Seinen Höllenraub und Macht
Haſtu mit ſo kluger Zungen
Wunderbarer Weiß geſungen
Als in einer mächtgen Schlacht:
Vnd beſchreibſt die Himmelsreiſe
Faſt nach rechter Engelweiſe.

Wie nicht minder das Geſchenk
Seines Geiſtes ausgegoſſen
Auf die Jüngerſchafftsgenoſſen/
Biſtu gleichfals eingedenk.
Vnd beſingſt die Dreygeeinten/
Die uns ſo gar treulich meinten.

Werde/ liebſter Freund/ nicht laß/
Fahre fort mit dem Gedichte
Auch zu reden vom Gerichte/
Das die Böſen wird in Haß
Vnd in Frieden Fromme ſetzen.
Alſo kan man uns ergetzen!

In Dreßden
Zu Ehren eilends gefertigt
Von
Chriſtian Brehmen.

WO wil hin Nürenberg dein Ruhm und ſo viel Ehre?
Es gehet überweit der weltbekante Preiß/
Den dir mit Uberfluß bringt deiner Kinder Fleiß
Durch Tugend / Witz und Kunſt / im Werk und in der Lehre.
Und diß iſt nicht genug; wie manche fremde Hand
Bewürdigt dich vielmehr als ſelbſt ihr Vaterland/
Das faſt vergeſſen bleibt / in dem du wirſt erhoben?
Was hat vom Kaiſer ſelbſt der erſte Römſche Schwan/
Aus Teutſchland dir gekrönt / an deiner Stadt gethan/
Wann er die güldne Zeit gewendet auf dein Loben.
Jetzt / daß ich andrer ſchweig / in unſrer Mutterſprach/
Herr Klai dieſen folgt mit klugen Schrifften nach/
Thut viel / was nie gethan. Er ehret durch ſein Singen
Nicht ſonder deinen Ruhm / die Ehre des / den du
Mit reinen Kräfften ehrſt! So lauffen auf dich zu
Der Teutſchen Mittelpunct / die Teutſchen Ehre bringen.
Wol euch / Herr Klai / denn / daß euch gehöret hat
Aus dieſer Neronsburg euch unſre Vaterſtadt.
Seht / wie ſie ſich erhebt und ſchauet / was ihr treibet/
Aus halber Aſchen an! drüm nemt hinfort in Acht
In Nürnberg Meiſſen auch und ziehet in Bedacht/
Daß jenes Amme zwar / diß dannoch Mutter bleibet/
Ich will / ſo viel ich kan / mit euch auch ſtimmen ein
Und wann ich ſonſt nichts mag / doch euer Echo ſeyn.

Uberſendet von Gebershagen
zu dienſtbeflieſſenem Gefallen/
ſein treuergebenſter

Samuel Hund aus Meiſſen.

Wider-

LB Coburg

MEnſchenunleidliches Leiden leidet der gemenſchte Gott;
Gott / der Menſch und Menſchenheiland / dultet undultliche Noht:
Er ſchwitzet Blut und Krafft; Ihn faſſen Feſſel-Ketten /
Uns von Blutverſchuldter Schuld und des Falles Fall zu retten;
Daß wir möchten ſeyn befreiet von der Höllen Jammerhafft /
Wird das Lämlein angeklaget; Es leidet Hon und Schmach /
Daß des Teufels Sündenſchulden wird ein ausgeſünte Sach;
Uns zu kauffen ſolche Zier / die den Engeln jetzt behaget.
Sein Haubt von Dornen ſchwüllt / der Leib von Geiſſelſtriemen:
Unſern Lohn nach langem Leid dort mit Kronen zu verblümen;
Daß ſich Sündenwunden ſchlöſſen / deren Thun diß Thun befüllt.
Er muß auf Urtheil ſterben / ſchwebt zwiſchen Lufft und Erd:
Daß der Menſch auch loß geſprochen von des Fluches Ausſpruch werd /
Uns den höchſterwünſchten Fried / mit dem Höchſten / zu erwerben /
Er gibt das Leben hin / und gehet auch zu Grabe;
Daß an uns des Todesſtal fürter keine Macht nicht habe
Und wir nach dem Sterben erben dort des Lebens Luſtgewinn.
Alſo ſtirbet an dem Holtz ſelbſtändiger Gott und Leben /
Weil das Leben Lebenloß / wird es uns das Leben geben.

Hier Herr Klajens bunter Reim will uns deſſen Ausdrukk geben /
Macht die Wundertraurgeſchicht in den klugen Schlüſſen leben;
Jüngſt vermeldt er unſren Ohren dieſen teuren Heilgewinn /
Nun gibt dieſen auch zu leſen Klajens ausgeübter Sinn:
Freilich hat er ihm geſchöpft hier der Künſtler Sinnen Habe
Von den Zeiten / wie man grub unſers Sündentilgers Grabe /
Kan er alſo redſam ſingen / daß ich faſt beredet werd /
Unſer Klaj hab der Zeiten auch gelebet auf der Erd.
Was Nutz aber bringt es denn / ihm der Muſen Gunſt erwerben?
Daß er unverlebet lebt und im Sterben nicht kan ſterben /
Daß er mit des Ruhmes Boten Welt und Wolken überfüllt /
Und der Schrifftberuffte Nam hin bis zu den Sternen ſchwüllt.
Doch er lehret nicht allein; Anmut muß die Red verblümen /
Wie die Matten friſchbegrünt zieren ihres Malwerks Striemen:
Von den bloſſen Sachen reden bloͤßlich / iſt gemeine Sach;
Kunſt und Stikkwerk unterſtreuen / diß erwekket Neider Schmach.
Pegnitz / ehre deinen Schwan / der vor ſeiner Elb behaget;
Daß er ihr von dir entwand / iſt / worům ſie vielmals klaget:
Teutſchland / das jetzund mit Kriegen / mit der Jammerhafft / behafft /
Kriegt von deinen Teutſchgeſinnten in dem Wetter neue Krafft:
Auch dein Dilherr wird mit Luſt Teutſches in der Neige retten;
Harsdorf ſpielet immer noch / ſtreifet Teutſchem ab die Ketten;
Auch die Schäferſpiele klingen. Gut / es hat noch keine Noht /
Bald / bald ſol es beſſer werden / als es vormals war / mit Gott.

Siegmund Betulius.

Jeſus / der ein Nazarener /
Judenkönig/Weltverſöhner.

Die DornenſtachelKrone
Wird Chriſtus aufgeſetzt
Zu bitterm Spott uñ Hone/
Die ihm ſein Haubt verletzt.
Es iſt der Arme bandmordgrimmiglich zerzerret /
Dem Leben iſt der Weg zum Lebenweg verſperret /
Die marmelweiſſe Bruſt mit einẽ Speer durchſtochen/
Dadurch man ſehen kan ſein Bruderhertze pochen.
Der Leichnam blutet/
Mit Blut beflutet /
Die Knie gebogen /
Sind ausgeſogen /
Die Beine ſinken /
Dem Tode winken /
Die vormals eilten /
Die Beine heilten /
Geſtälte Spitzen
Die Füſſe ritzen.
Herr Klaj fält nieder
Beſingt die Glieder /
Die vor ihm tragen
Der Sünden Plagen.
Jn jenem Leben
Wird ihm zu Lohne
Der Heiland geben
Die Lebenskrone.
Er wird Gott loben
Nach dem Elende
Jm Himmel oben

R.K. Ohn alles Geller.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Klaj, Johann,

Der leidende Christus

Nürnberg 1645

Coburg, Landesbibliothek -- D IV 6/10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11941756-6